

**RESIDENZ
THEATER**

HERZLICH WILLKOMMEN!

Schön, dass Sie unsere Programmvorschau in Händen halten! Ihre Neugierde freut uns, mein Team und mich. Und glauben Sie uns – wir sind ebenso neugierig auf Sie! Wir, das sind nicht nur die **v**ielen Neuen – im Ensemble und im Team hinter, vor und auf der Bühne –, sondern auch viele Gebliebene, bekannte und beliebte Gesichter von Künstler*innen und Mitarbeiter*innen am Haus.

Ein Neubeginn ist immer ein Auf- und Umbruch. Die Verabredung einer ersten Spielzeit ist nicht nur eine mit Ihnen, unserem Publikum, sondern auch eine mit der Geschichte, den Traditionen dieses besonderen Theaters. Gerade an einem Neubeginn stellt sich die Frage: Wofür stand das Residenztheater, wofür steht es – und wofür könnte es in Zukunft stehen? Welche Stoffe und Stücke, welche Interpretationen und Kunstgriffe **s**ollen das Residenztheater prägen? Dabei gilt der Auftrag, für all das einen zeitgemäßen Ausdruck zu suchen, Neues, Nichtdagewesenes zu wagen und unterschiedlichste Handschriften und Stile zu befördern.

Neben dem Aufbau von Ensemble und Team galt der größte Teil unserer Vorarbeiten dem neuen Programm. Thematisch kreisen wir dabei um eine vermeintlich lapidare Frage: Was ist (uns) der Mensch? Wie erleben wir uns als Mensch unter Menschen, wie ringen wir mit- und umeinander, nach welchen Maßstäben und Kriterien agieren und leben wir? Was ist – brutal gefragt – der Wert des Menschen? Wer sind wir allein und unter anderen, was sind unsere Erwartungen an die andere oder den anderen, und was sind wir bereit, für andere zu sein oder zu tun? Viele Stücke beziehungsweise Stoffe unserer ersten Spielzeit beschäftigen sich mit Aspekten dieser immer wieder neu zu stellenden Fragen. Dabei geht es nicht darum, sie vorschnell zu beantworten, sondern

präzise(r) zu formulieren. Spielerisch mit einigen unserer Stücktitel gesprochen, könnte das vielleicht heißen: Was ist «Der Preis des Menschen»? Sind **w**ir «Verlorene» oder bloß «eingebildet(e) Kranke»? Sind dies alles «Kassandra»-Rufe, die im «Spiel des Lebens» ungehört verklingen? Wie überbrücken und verbinden wir Gräben, den «Riss durch die Welt»?

In unserer Auseinandersetzung mit der Gegenwart ist uns wichtig, neue Dramatik zu initiieren und die großen und bekannten (aber auch die immer weniger bekannten) Stoffe einer rund zweitausendfünfhundert Jahre alten Literatur nicht außer Acht zu lassen. Den Wert des **s**ogenannten Klassikers zu überprüfen und Stoffen, denen droht, vergessen zu werden, wieder eine Bühne zu bieten, ist unser Anliegen. Dabei wollen wir Stücke und Stoffe aus unserem Leben, unserer Zeit heraus begreifen. Das mag zwar selbstverständlich klingen, bedeutet aber nicht selten eine radikale (Um-)Deutung oder Neuübertragung/Übersetzung aus unserem Zeitverständnis und Lebensgefühl heraus. Die Frage: Was ist **d**ramatisch? – richtet sich nicht nur an die Textart oder -sorte, sondern auch an den Entstehungs- und Produktionsprozess. Im Zentrum stehen dabei immer die Schauspieler*innen und ihre Kunst. Schreibweise und Spielweise, das inspiriert sich immer gegenseitig. Miteinander weniger einen Stil als vielmehr eine deutliche Handschrift, genauer gesagt Handschriften zu finden, die letztlich für unser Theater stehen, das möchten wir versuchen. Aus uns allen ein neues Ensemble und Team zu formen und dem Residenztheater mit seinen drei so unterschiedlichen Spielstätten ein zeitgemäßes Gesicht zu geben, das wird unsere Herausforderung sein.

Wir freuen uns, wenn Sie Lust und Neugierde haben, uns auf diesem Weg zu begleiten.

Ihr Andreas Beck

an
2020
2020
2020

4	PREMIERENÜBERSICHT
6	ENSEMBLE
62	PREMIEREN
63	WIR SIND HIER AUFGEWACHT
64	DIE VERLORENEN
65	SOMMERGÄSTE
66	OLYMPIAPARK IN THE DARK
67	DREI SCHWESTERN
68	DER RISS DURCH DIE WELT
69	RONJA RÄUBERTOCHTER
70	AMPHITRYON
71	LULU
72	VOR SONNENAUFANG
73	LEONCE UND LENA
74	KASSANDRA/PROMETHEUS. RECHT AUF WELT
76	DER EINGEBILDETE KRANKE
77	DER STARKE STAMM
78	WOYZECK
79	DIE DREI MUSKETIERE
80	ANNA KARENINA
81	DER DRANG
82	SPIEL DES LEBENS
83	ENGEL IN AMERIKA
84	TARTUFFE ODER DAS SCHWEIN DER WEISEN
85	DER PREIS DES MENSCHEN
86	LOLA M.
87	DANTONS TOD
88	M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER
89	ES WAREN IHRER SECHS
90	GRAF ÖDERLAND
91	WELT/BÜHNE: BORDERLINE
93	MÜNCHEN REDET
94	RESI FÜR ALLE
100	UNSER TEAM
104	KARTEN/ABONNEMENTS/SERVICE

PREMIERENÜBERSICHT

18. Oktober 2019 Cuvilliéstheater
Uraufführung/Auftragswerk

WIR SIND HIER AUFGEWACHT

von Simon Stone
Inszenierung Simon Stone

19. Oktober 2019 Residenztheater
Uraufführung/Auftragswerk

DIE VERLORENEN

von Ewald Palmetshofer
Inszenierung Nora Schlocker

25. Oktober 2019 Residenztheater

SOMMERGÄSTE

von Maxim Gorki
Inszenierung Joe Hill-Gibbins

26. Oktober 2019 Marstall
Uraufführung

OLYMPIAPARK IN THE DARK

Bild in Klängen von Thom Luz
nach einer Komposition von Charles Ives
Inszenierung Thom Luz

30. Oktober 2019 Residenztheater

DREI SCHWESTERN

von Simon Stone nach Anton Tschechow
Inszenierung Simon Stone

8. November 2019 Cuvilliéstheater
Uraufführung/Auftragswerk

DER RISS DURCH DIE WELT

170 Fragmente einer gescheiterten Unterhaltung
von Roland Schimmelpfennig
Inszenierung Tilmann Köhler

16. November 2019 Residenztheater

RONJA RÄUBERTOCHTER

nach dem gleichnamigen Roman
von Astrid Lindgren
Inszenierung Daniela Kranz

21. November 2019 Residenztheater

AMPHITRYON

Lustspiel von Heinrich von Kleist nach Molière
Inszenierung Julia Hölscher

22. November 2019 Marstall

LULU

von Frank Wedekind
Inszenierung Bastian Kraft

29. November 2019 Residenztheater

VOR SONNENAUFGANG

von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann
Inszenierung Nora Schlocker

7. Dezember 2019 Residenztheater

LEONCE UND LENA

nach Georg Büchner
Inszenierung Thom Luz

19. Dezember 2019 Marstall
Uraufführung/Auftragswerk

KASSANDRA/ PROMETHEUS. RECHT AUF WELT

von Kevin Rittberger
Inszenierung Peter Kastenmüller

20. Dezember 2019 Residenztheater
Uraufführung/Auftragswerk

DER EINGEBILDETE KRANKE

von PeterLicht nach Molière
Inszenierung Claudia Bauer

23. Januar 2020 Residenztheater

DER STARKE STAMM

Volksstück von Marieluise Fleißer
Inszenierung Julia Hölscher

31. Januar 2020 Residenztheater

WOYZECK

von Georg Büchner
Inszenierung Ulrich Rasche

7. Februar 2020 Cuvilliéstheater

DIE DREI MUSKETIERE

nach Alexandre Dumas
in einer Bearbeitung von Antonio Latella
und Federico Bellini
Inszenierung Antonio Latella

21. Februar 2020 Residenztheater

ANNA KARENINA

nach dem gleichnamigen Roman von Lew Tolstoi
Inszenierung Karin Henkel

12. März 2020 Marstall

DER DRANG

Volksstück von Franz Xaver Kroetz
Inszenierung Lydia Steier

20. März 2020 Residenztheater

SPIEL DES LEBENS

von Knut Hamsun
Inszenierung Stephan Kimmig

27. März 2020 Residenztheater

ENGEL IN AMERIKA

von Tony Kushner
Inszenierung Simon Stone

18. April 2020 Residenztheater

TARTUFFE ODER DAS SCHWEIN DER WEISEN

von PeterLicht nach Molière
Inszenierung Claudia Bauer

24. April 2020 Marstall

Uraufführung

DER PREIS DES MENSCHEN

von Thiemo Strutzenberger
Inszenierung Miloš Lolić

25. April 2020 Cuvilliéstheater
Uraufführung/Auftragswerk

LOLA M.

Eine abenteuerliche Oper
von Georg Ringsgwandl
Inszenierung Georg Ringsgwandl

15. Mai 2020 Residenztheater

DANTONS TOD

von Georg Büchner
Inszenierung Sebastian Baumgarten

21. Mai 2020 Marstall

Uraufführung/Auftragswerk

M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER

Eine Konzertinstallation von Cathy van Eck
und Schorsch Kamerun
Inszenierung Schorsch Kamerun

10. Juni 2020 Marstall

Uraufführung

ES WAREN IHRER SECHS

nach dem gleichnamigen Roman
von Alfred Neumann
in einer Bearbeitung von Tomasz Śpiwak
Inszenierung Michał Borczuch

3. Juli 2020 Residenztheater

GRAF ÖDERLAND

Eine Moritat in zwölf Bildern von Max Frisch
Inszenierung Stefan Bachmann

Anfang Juli 2020 im Rahmen von
«Welt/Bühne» im Marstall

Uraufführung

BORDERLINE

Ein dokufiktionaler Theaterabend
von Jürgen Berger
Inszenierung Kyungsung Lee

ENSEMBLE

**BARBARA
HORVATH**



**BENITO
BAUSE**



PIA HÄNDLER





**CATHRIN
STÖRMER**



**CHRISTIAN
ERDT**



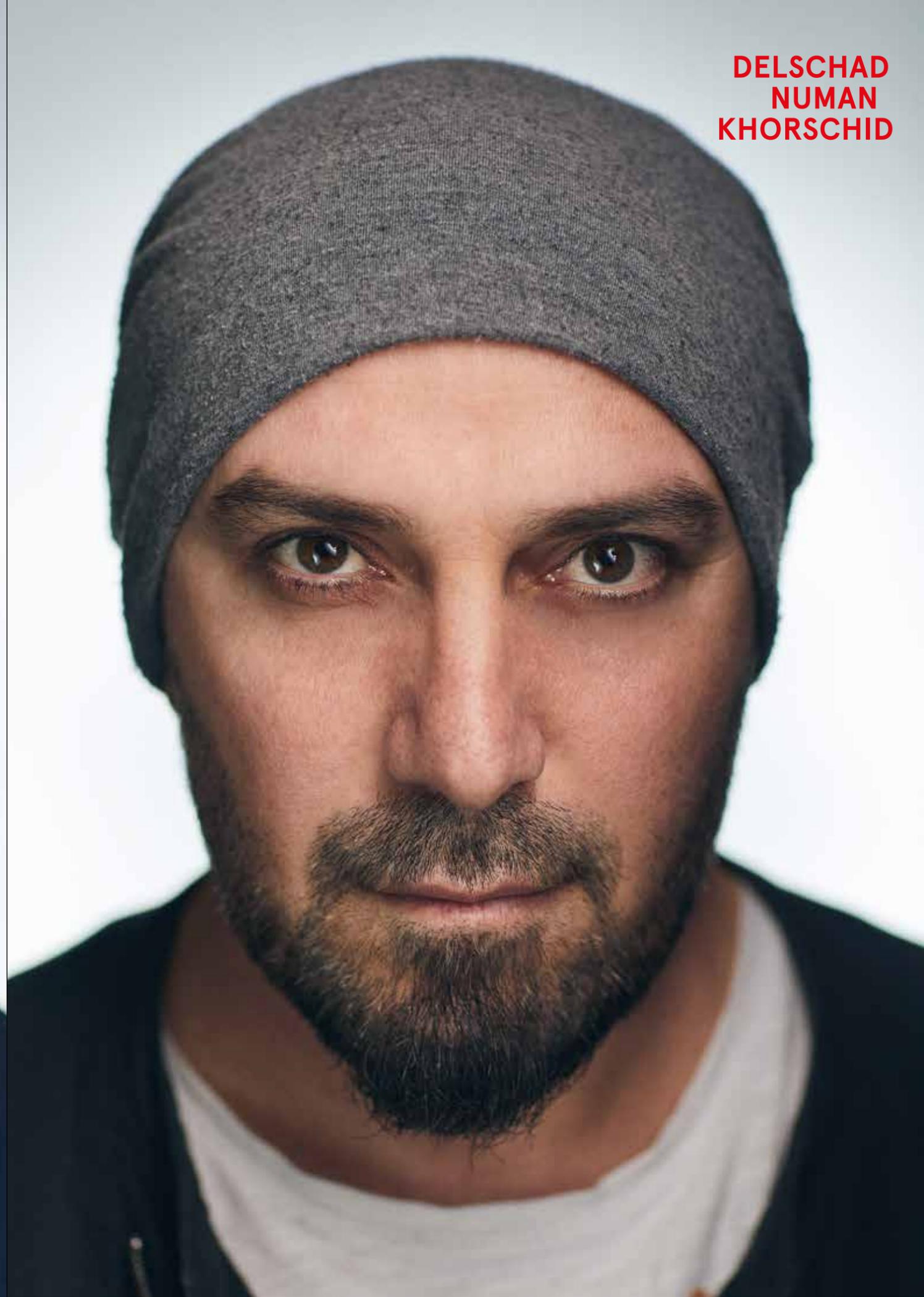
**CHARLOTTE
SCHWAB**



**OLIVER
STOKOWSKI**



**MICHAEL
GOLDBERG**



**DELSCHAD
NUMAN
KHORSCHID**



**AUREL
MANTHEI**

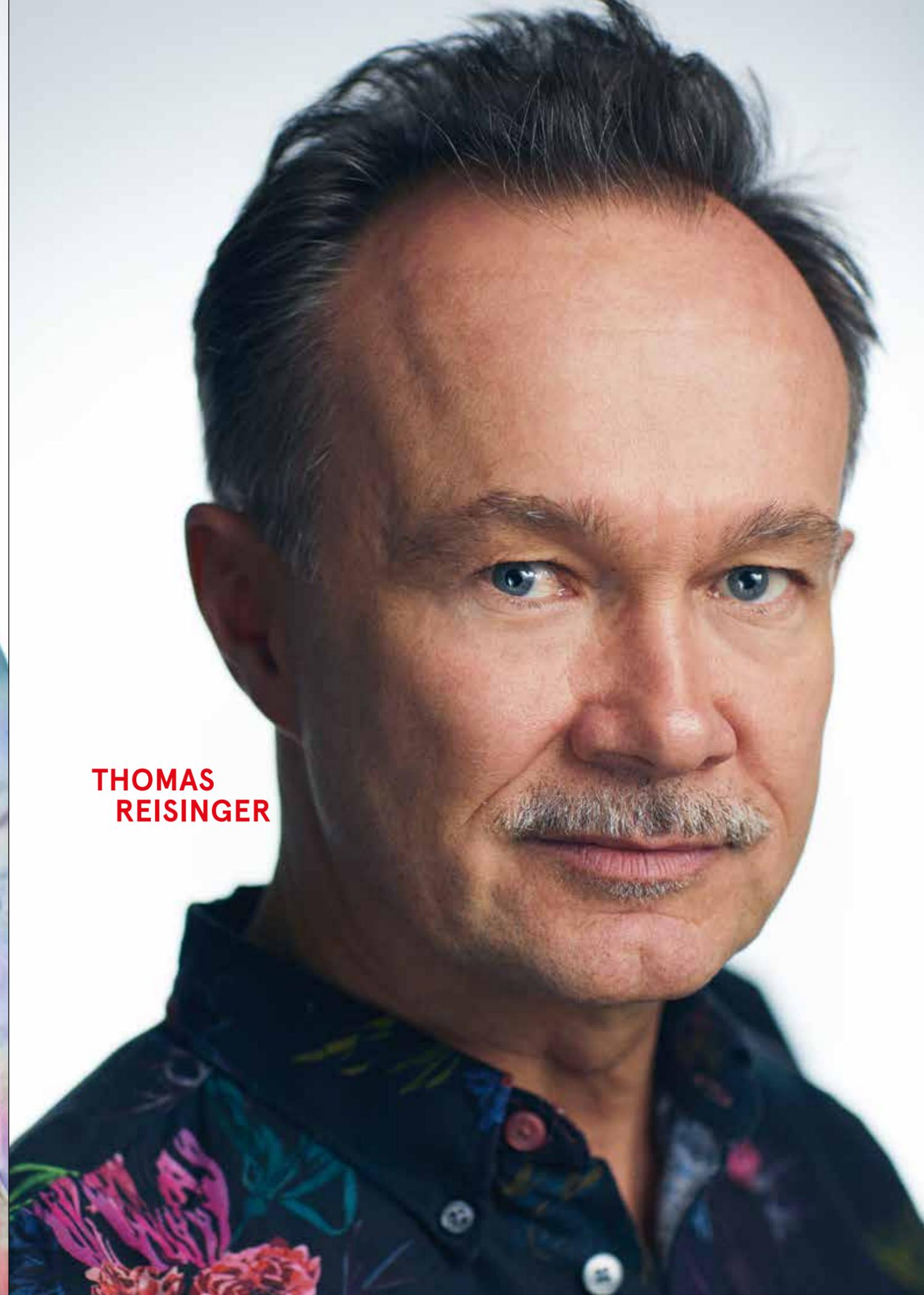


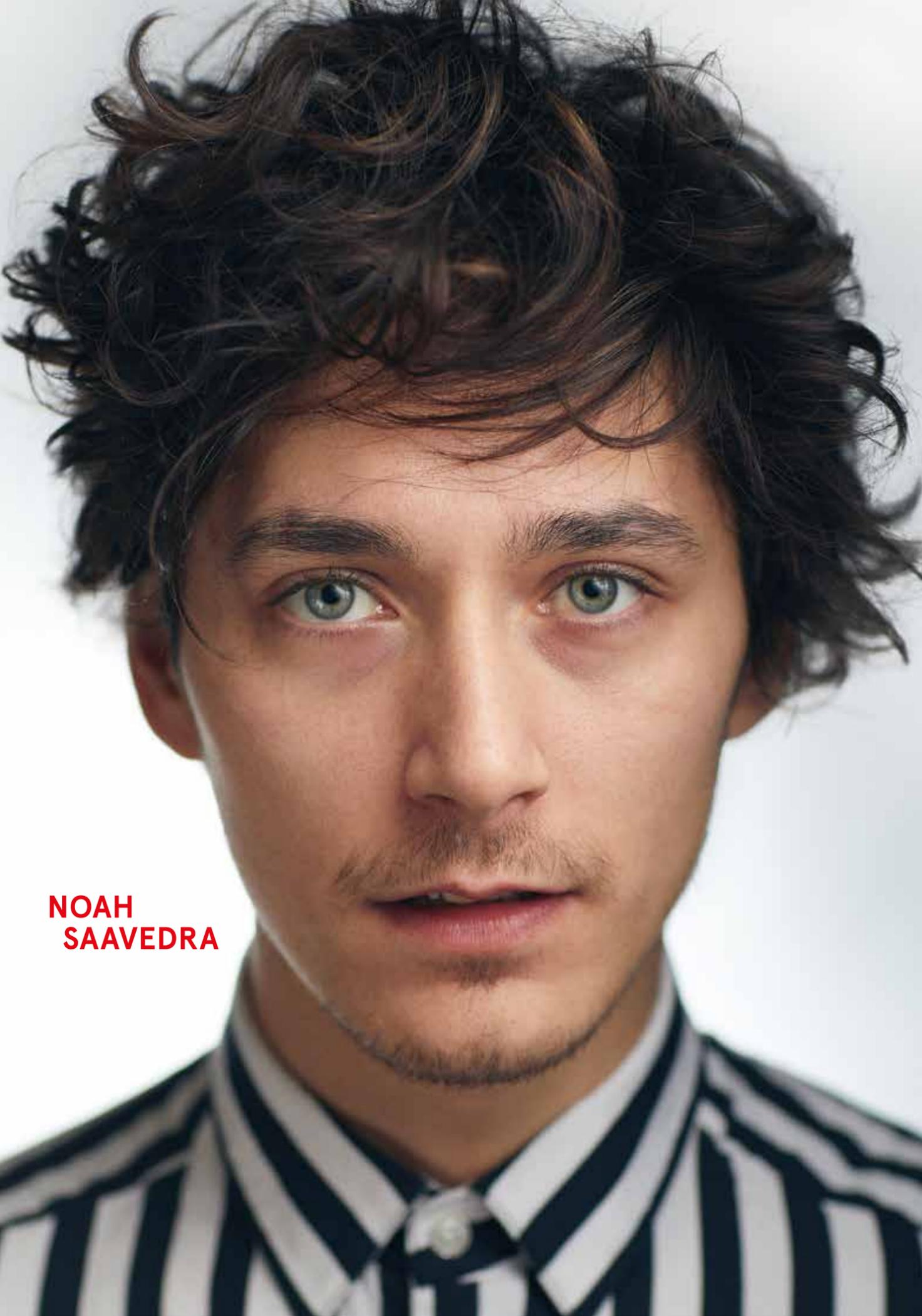
**BRIGITTE
HOBMEIER**

**YODIT
TARIKWA**



**THOMAS
REISINGER**





**NOAH
SAAVEDRA**



**JULIANE
KÖHLER**



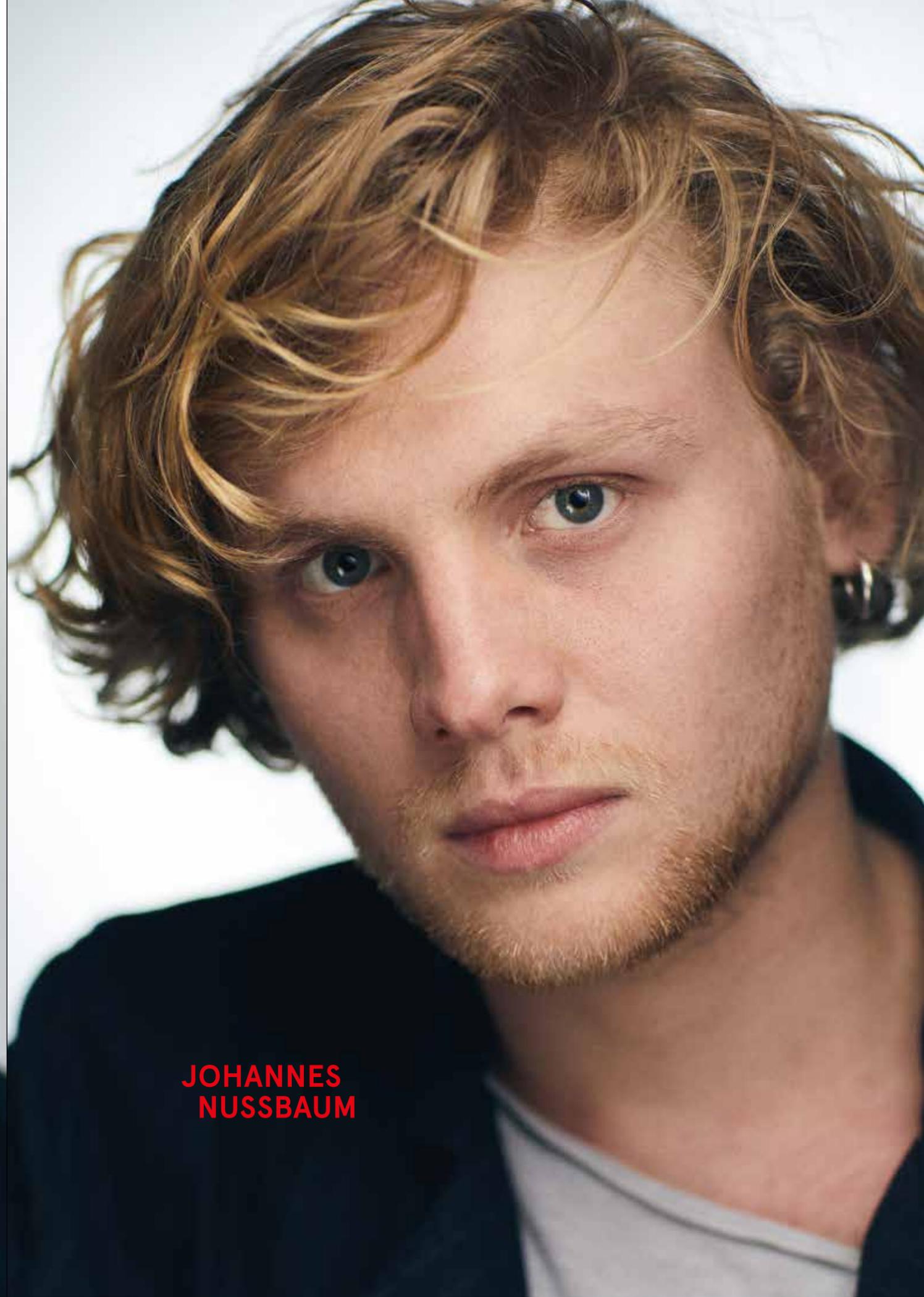
**ULRIKE
WILLENBACHER**



**MAREIKE
BEYKIRCH**



**LUKAS
RÜPPEL**

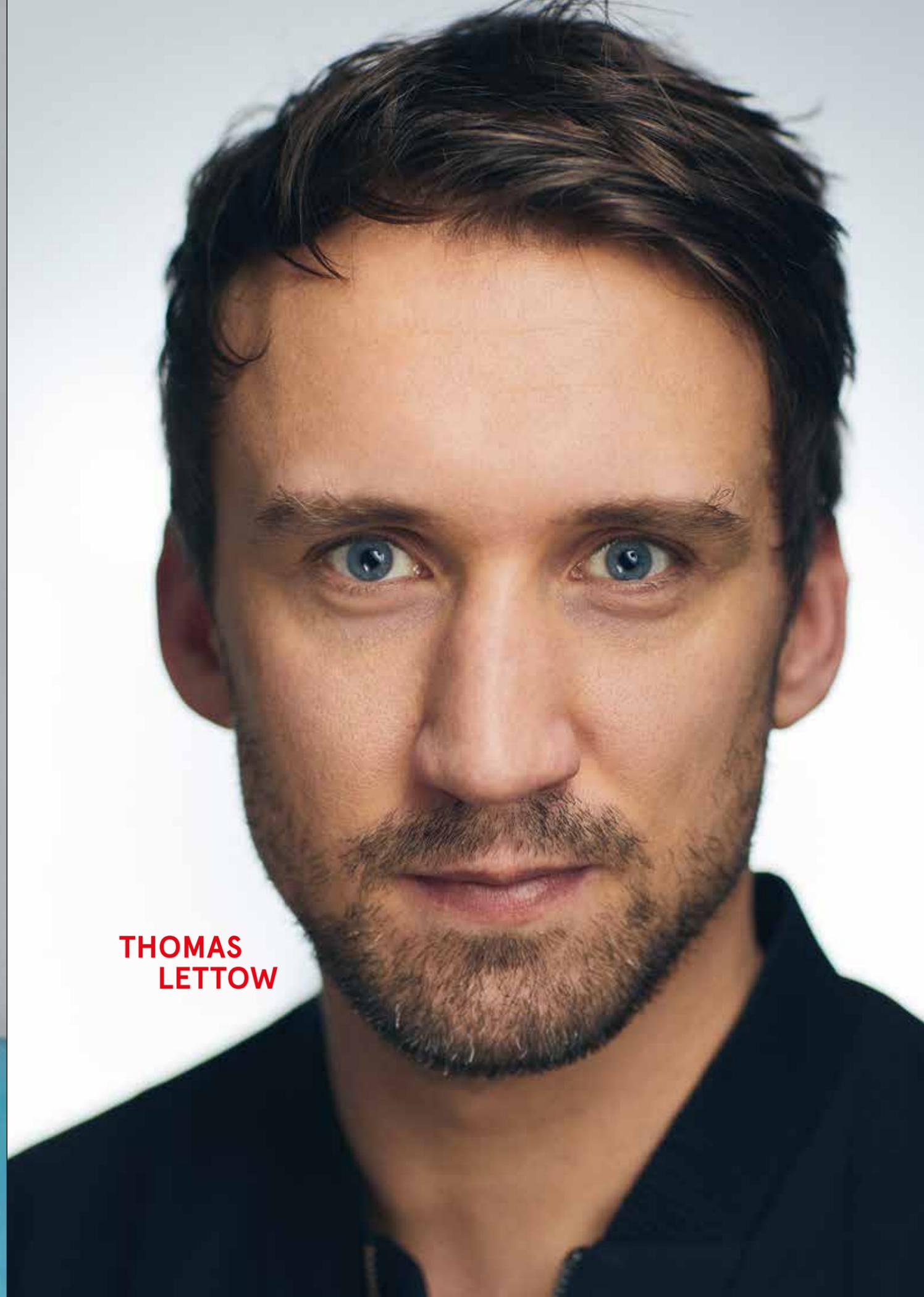


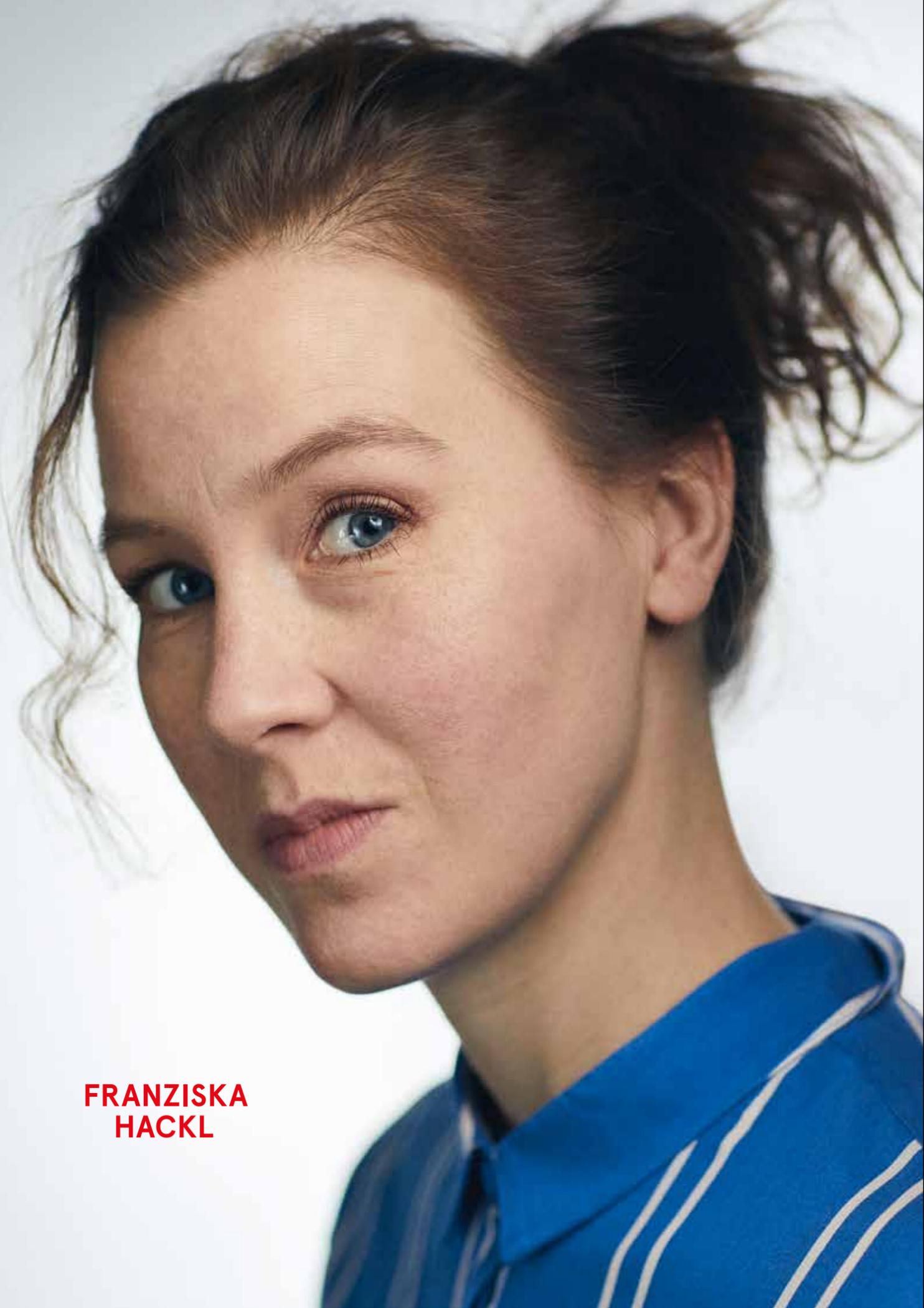
**JOHANNES
NUSSBAUM**

LILIANE
AMUAT



THOMAS
LETTOW





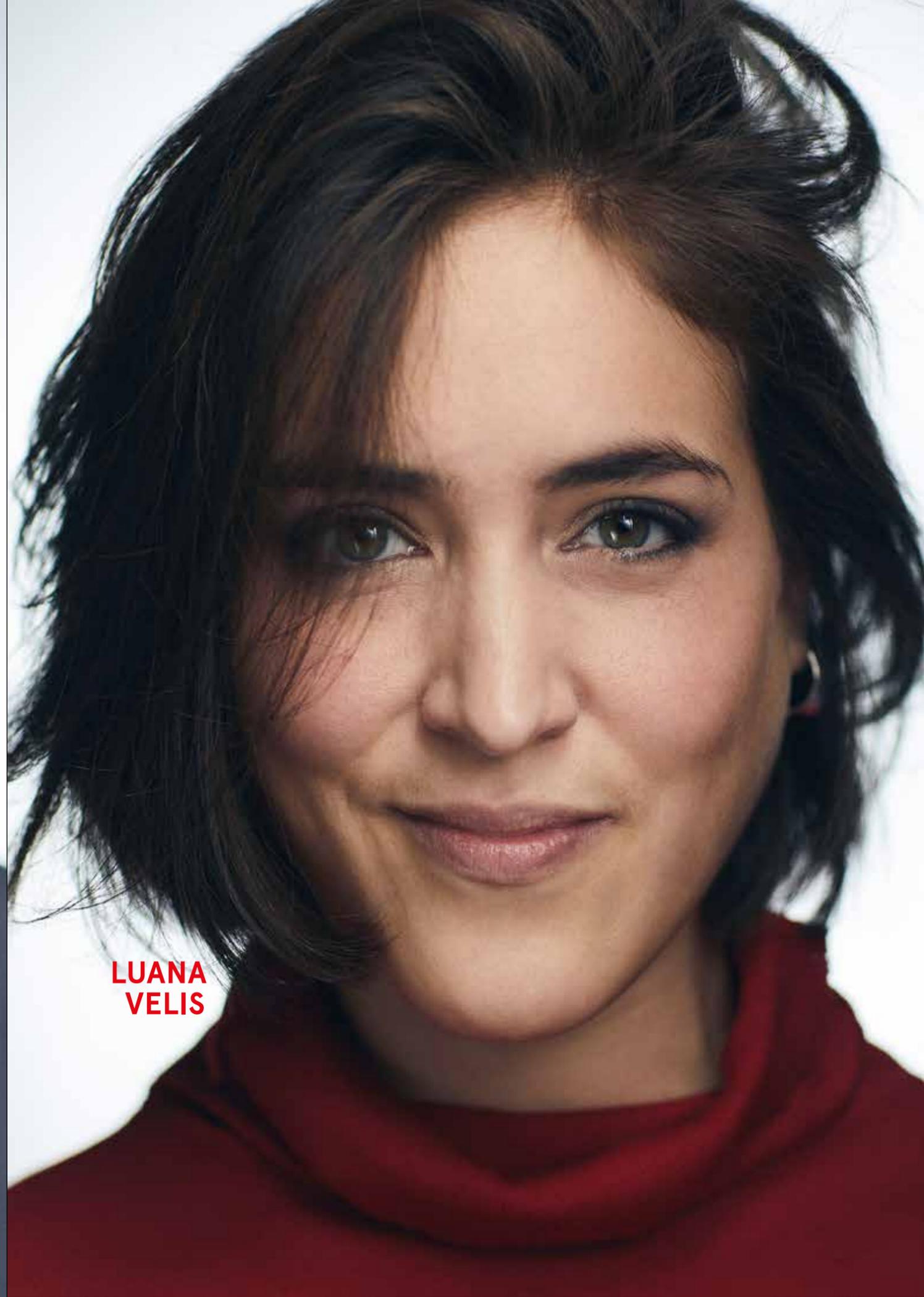
**FRANZISKA
HACKL**



**KATJA
JUNG**



ARNULF
SCHUMACHER



LUANA
VELIS

**MASSIAMY
DIABY**



**HANNA
SCHEIBE**





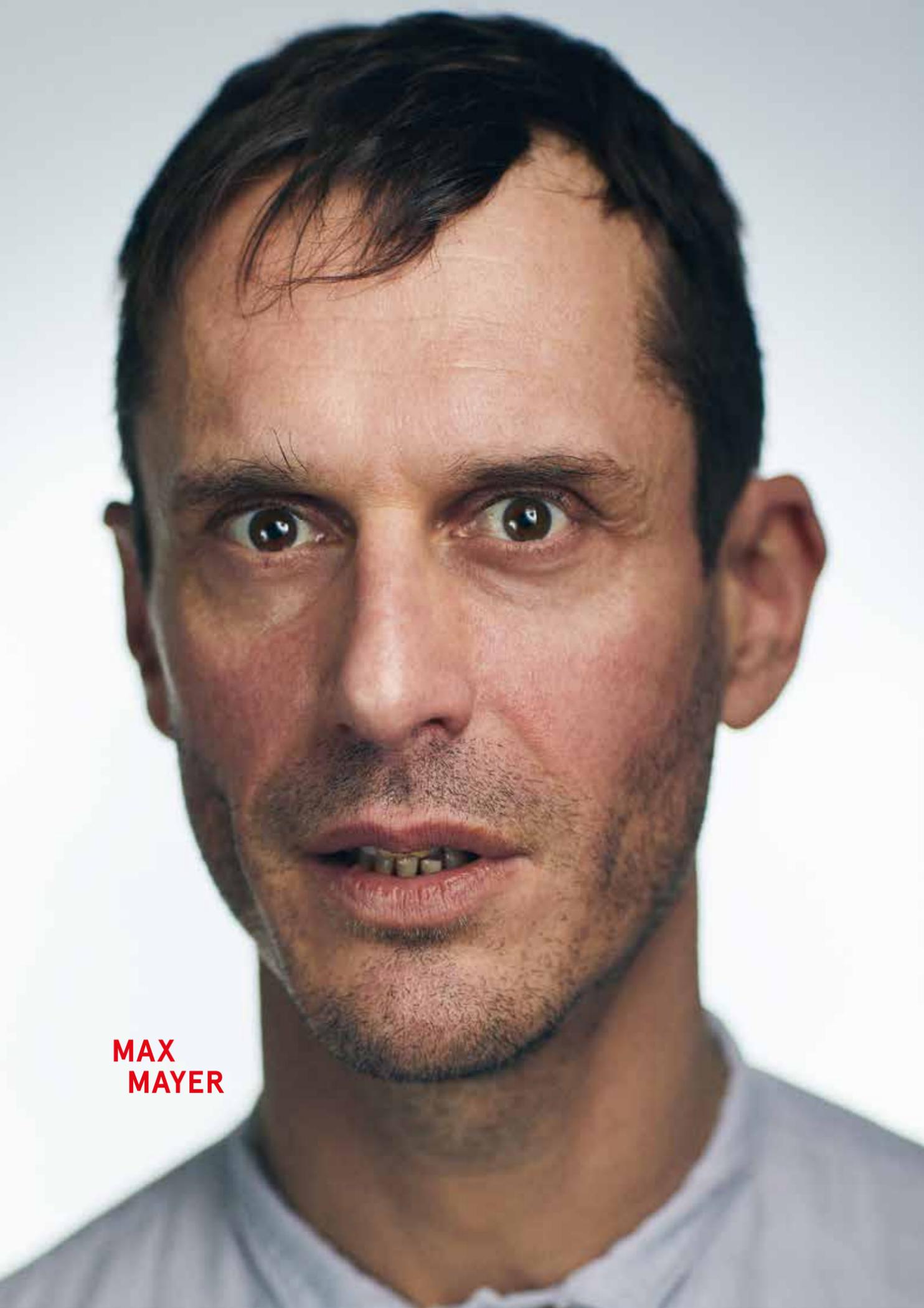
**FLORIAN VON
MANTEUFFEL**



**CAMILL
JAMMAL**

A close-up portrait of a woman with short, light blonde hair, looking directly at the camera with a neutral expression. She is wearing a light-colored top.

LISA
STIEGLER

A close-up portrait of a man with dark hair and a light beard, looking directly at the camera with a neutral expression. He is wearing a light blue shirt.

MAX
MAYER



**MAX
ROTHBART**



**NICOLA
KIRSCH**

**BARBARA
MELZL**



**ANTONIA
MÜNCHOW**





**CAROLIN
CONRAD**



**MICHAEL
WÄCHTER**



**MYRIAM
SCHRÖDER**



**SIMON
ZAGERMANN**



**NICOLA
MASTROBERARDINO**

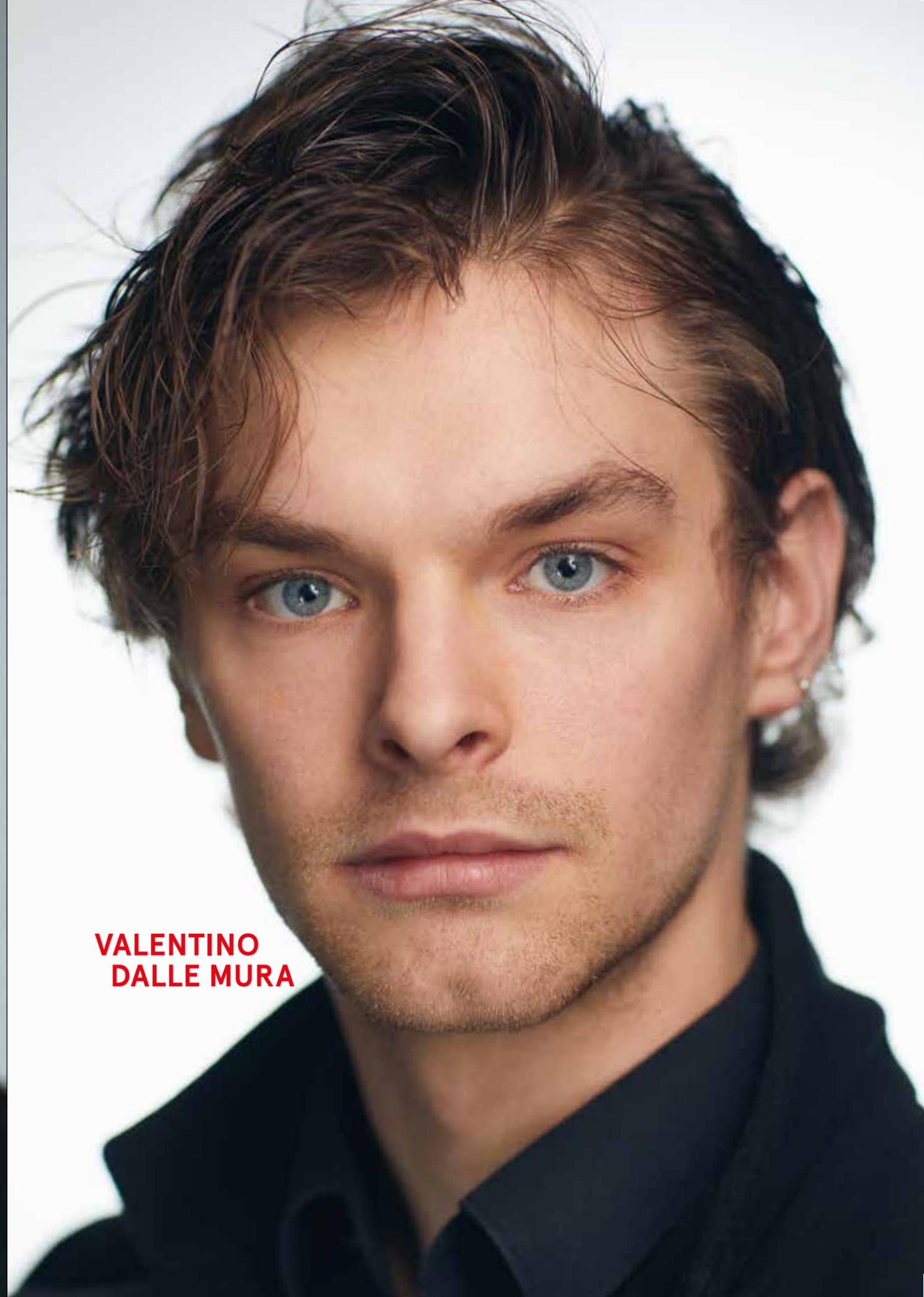


**ROBERT
DÖLLE**

**ROLAND
KOCH**



**VALENTINO
DALLE MURA**





**EVELYNE
GUGOLZ**



**CHRISTOPH
FRANKEN**



**THIEMO
STRUTZENBERGER**



**FLORIAN
JAHR**



**STEFFEN
HÖLD**

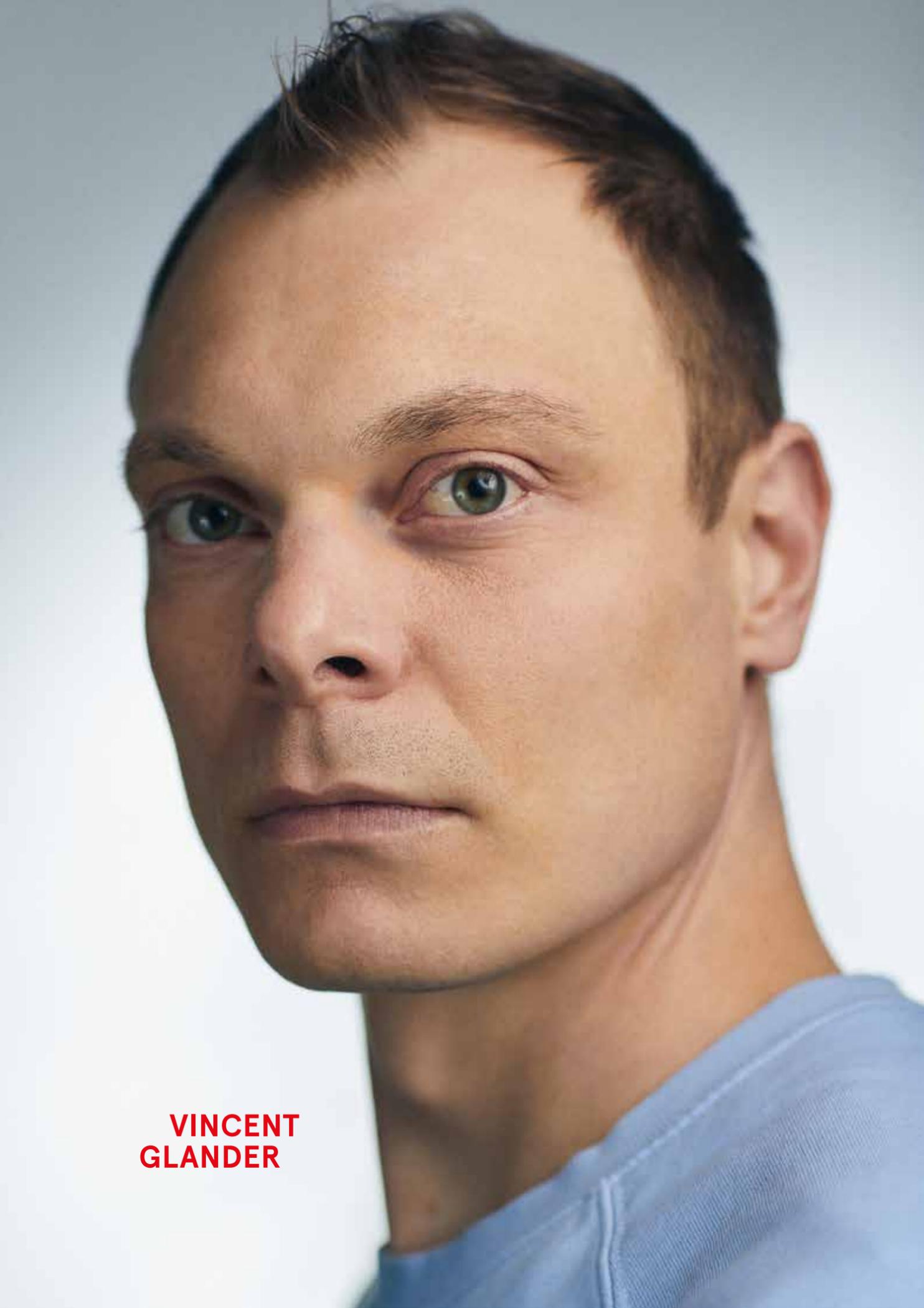


**SOPHIE
VON
KESSEL**

**PAULINE
FUSBAN**



**VINCENT
GLANDER**





**NIKLAS
MITTEREGGER**

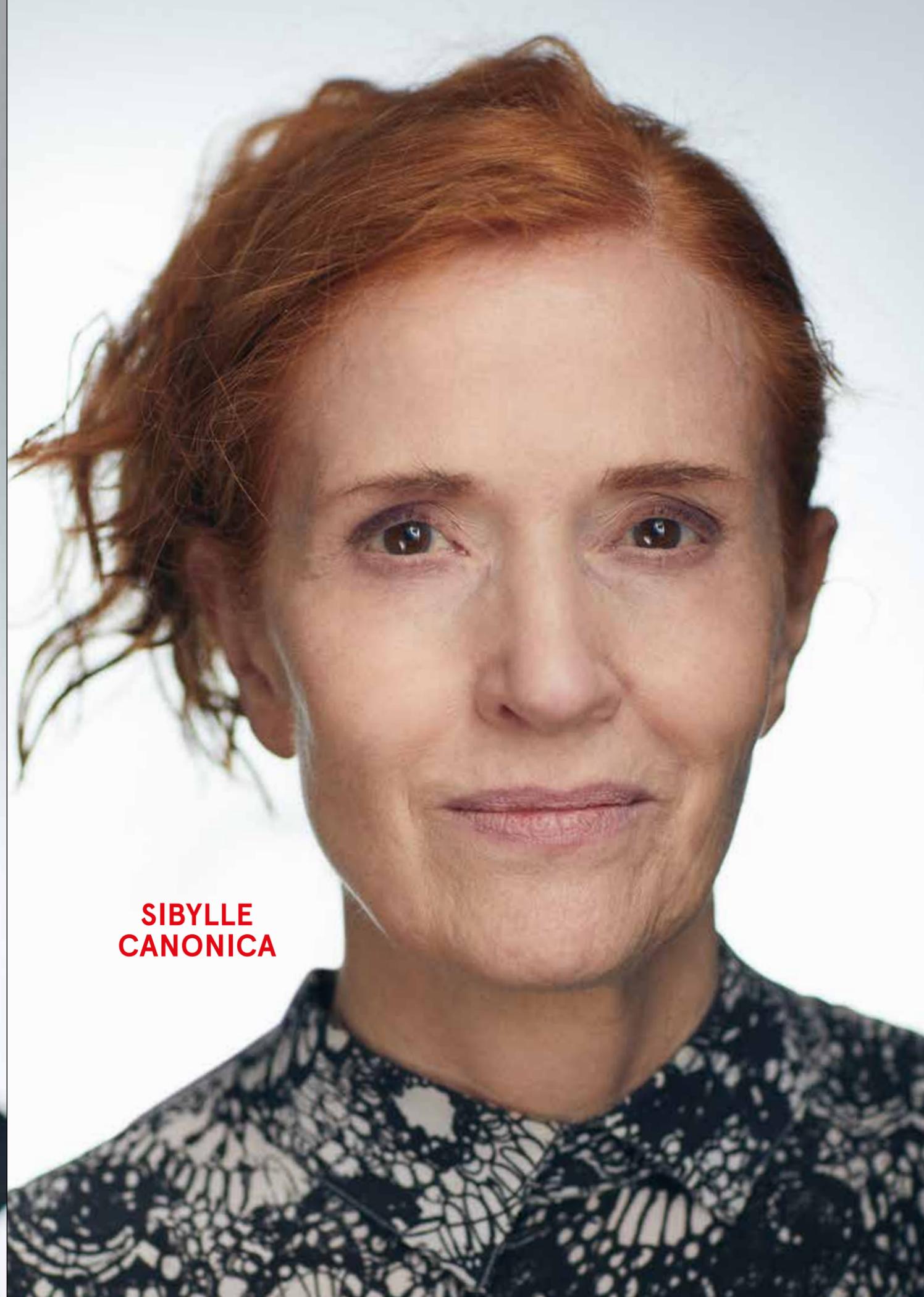


**OLIVER
NÄGELE**

**ELIAS
EILINGHOFF**



**SIBYLLE
CANONICA**



PREMIEREN

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

von **Simon Stone**

Premiere am **18. Oktober 2019** im **Cuvilliéstheater**

Inszenierung **Simon Stone**

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

WIR SIND HIER AUFGEWACHT

Seit seinem Auftreten greift der Mensch in die Welt ein und fügt ihr Neues hinzu: Er entwirft einen Kosmos aus Sprache, spannt ein Netz sozialer Beziehungen und bevölkert die Welt mit immer raffinierteren Objekten und technischen Erfindungen. All diese Hervorbringungen und Äußerungen des Menschen sind aufs Engste mit ihm verzahnt. Sie wirken auf ihn zurück, sind mit ihm im Austausch und stellen einen wesentlichen Teil seiner Identität dar. Was aber wäre der Mensch ohne diese gemeinsam hergestellte Welt? Was ist er ohne Welterfahrung und Austausch mit anderen? Zeigt sich dann der eigentliche Kern seines Wesens?

Zwei Stücke der europäischen Dramenliteratur – Marivaux' «Der Streit» und Calderóns «Das Leben ein Traum» – stellen diese Fragen in einer bizarren Versuchsanordnung: In sozialer Isolation aufgezogene Kinder, die als Erwachsene wieder in die Gesellschaft eingeführt werden, sind die Objekte eines Experiments, in dem die Macht von Identität, gesellschaftlicher Prägung, Schicksal, Charakter und freiem Willen exemplarisch durchgespielt wird.

Der australische Autor und Regisseur Simon Stone, dessen aufsehenerregende, radikal zeitgenössische Interpretationen klassischer Dramen international für Furore sorgen, greift Motive aus Marivaux' Komödie der französischen Frühaufklärung und aus Calderóns spanischem Versdrama des Siglo de Oro auf und untersucht in seinem neuen Schauspiel «Wir sind hier aufgewacht» die Identität des Menschen im Zeitalter sozialer Netzwerke und neuer Medien.

DIE VERLORE NEN

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

von Ewald Palmetshofer

Premiere am 19. Oktober 2019 im Residenztheater

Inszenierung Nora Schlocker Bühne Irina Schicketanz

Kostüme Marie Roth

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Eine Frau kehrt an den Ort ihrer Kindheit zurück. Eine Hirschkuh stellt sich auf der Straße einem PKW entgegen. Ein junger Mann übernachtet im Wald, bis sich ihm eine Tür öffnet. Zwei alte Männer, die keiner mehr wahrnimmt, wiegen sich in den Schlaf. Ein Teenager kehrt seiner Mutter den Rücken und geht Stück für Stück der Welt verloren.

Ewald Palmetshofer erzählt in seinem neuen Theaterstück von Menschen, denen die Selbstverständlichkeit, Mensch zu sein, abhandengekommen ist. Dabei vernehmen sie noch die Frage, was das Wort «Mensch» denn bedeuten möge. Ohne Antwort halten sie der eigenen Fraglichkeit stand – solange ihre Kraft reicht.

«Nach niemandes Abbild sind sie geschaffen. Der Himmel ist leer, und die Geschöpfe auf Erden sind ganz auf sich allein gestellt. Der Mensch ist seine eigene fortwährende Aufgabe, eine unabschließbare Arbeit; der Mensch ist die kräftezehrende Mühsal, sich selbst hervorzubringen. Es ist, als müsste man den Menschen beständig vor dem Tod erretten, aus dem Reich der Dinge, vor dem Zugriff der tödlichen Versachlichung, Verminderung und Profanisierung. Als müsste man für seine Unsterblichkeit kämpfen, mit Worten seine Auferstehung, seine Aufrichtung herbeireden. Als ob man noch beten könnte, erhebt man die Stimme und richtet sie nach draußen, wo keiner ist.» Ewald Palmetshofer

«ich komm von hier
mehr Herkunft hab ich nicht
ich hoff, das reicht»

Ewald Palmetshofer ist einer der prononciertesten Gegenwartsdramatiker, dessen Stücke hochkomplexe, musikalische Sprachpartituren sind, die mit äußerster rhythmischer Strenge oftmals einem jambischen Metrum folgen. Nora Schlocker, Hausregisseurin am Residenztheater München, setzt mit «Die Verlorenen» ihre Zusammenarbeit mit Ewald Palmetshofer fort und bringt nach «Edward II. Die Liebe bin ich» und «Vor Sonnenaufgang» zum dritten Mal ein Stück des österreichischen Dramatikers zur Uraufführung.

Im Sommerhaus des Rechtsanwalts Bassow trifft sich die russische intellektuelle Mittelschicht: ein Kreis aus Familienmitgliedern, Freund*innen und Freundesfreund*innen um Bassow und seine Frau Warwara Michajlowna. Man ist in Urlaubsstimmung, arbeitet wenig, gibt sich der Langeweile und Zerstreuung hin. Tatsächlich aber liegt eine gesellschaftliche Veränderung in der Luft. Warwara Michajlowna und die Ärztin Marja Lwowna werden nicht müde, im Kreis der Sommerfrischler*innen die Möglichkeit eines besseren Lebens für alle und ein Bewusstsein gemeinsamer politischer Verantwortung zu formulieren. Doch mit jedem Gespräch, jedem Streit, jeder Selbstenthüllung wird fraglicher, ob diese Sommergäste für ein anderes, wahrhaftigeres Leben und die Verwirklichung gerechterer Verhältnisse ausgestattet sind.

In virtuos skizzierten, der Realität abgelascht wirkenden Szenen entwirft Gorki in seinem 1904 in St. Petersburg uraufgeführten Schauspiel das Panorama einer sozialen Schicht – der russischen Intelligenzija –, die in einer historischen Schwellenzeit ratlos zu erstarren droht. Es ist der Vorabend der Russischen Revolution von 1905, die mit dem Marsch tausender Arbeiter*innen auf den Petersburger Winterpalast und dessen blutiger Zerschlagung durch die Armee des Zaren ihren Anfang nehmen wird. Und weder der Autor noch seine Figuren können ahnen, wie nahe sie einem historischen Wendepunkt gekommen sind. In dieser Dringlichkeit und in Gorkis beharrlicher Frage nach unserer Fähigkeit zu Solidarität mit Benachteiligten und Schwächeren liegt das radikal Gegenwärtige dieses modernen Klassikers.

Mit «Sommergäste» stellt sich der britische Regisseur Joe Hill-Gibbins, dessen künstlerische Handschrift sich durch präzise Dialog- und Figurenarbeit auszeichnet, erstmals dem Münchner Publikum vor.

«Sie werden mich fragen,
wie sie leben sollen.
Und was soll ich dann antworten?»

von Maxim Gorki

aus dem Russischen von Ulrike Zemme

Premiere am 25. Oktober 2019 im Residenztheater

Inszenierung Joe Hill-Gibbins Bühne Johannes Schütz Kostüme Astrid Klein

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

SOM MER GÄSTE

OLYMPIA PARK IN THE DARK

URAUFFÜHRUNG

Bild in Klängen von **Thom Luz**

nach einer Komposition von **Charles Ives**

Premiere am **26. Oktober 2019** im **Marstall**

Inszenierung, Bühne und Licht **Thom Luz**

Musikalische Leitung **Mathias Weibel**

Kostüme und Licht **Tina Bleuler**

Video **Jonas Alsleben**

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

Der Titel der ersten Arbeit am Residenztheater von Hausregisseur Thom Luz basiert auf der fast gleichnamigen Komposition des amerikanischen Musikpioniers Charles Ives, «Central Park in the Dark» von 1906, in der ein Kammerorchester den nächtlichen Klang des New Yorker Stadtparks erzeugt. Die Konzertbesucher*innen hören die Stille des Abends, das Casino hinter dem Teich, Streit zwischen Passant*innen, Nachtvögel, eine vorbeiziehende Straßenkapelle und einen Schlager aus einer nahen Wohnung hinter den Bäumen – arrangiert für Streicher, Bläser und zwei verstimmte Klaviere.

Dieses Prinzip der vertikalen Komposition – also einer Kompositionstechnik, in der die Klänge wie gefaltete Hemden in einem Kleiderschrank übereinandergelegt statt nacheinander aufgehängt werden – wendet Luz nun für einen akustischen Spaziergang durch München zum Olympiapark an. Keine Angst, Sie dürfen sitzen bleiben, auf der Bühne arbeitet ein Team von Klangspezialist*innen an einer Münchner Fassung der Ives'schen Symphonie. Geplant sind: selten gehörte Musikfetzen aus verschiedenen Jahrhunderten, flanierende Schriftsteller*innen, streitende Maler*innen, einsame Komiker*innen, diverse Hymnen – und je näher man dem Park kommt und je dunkler es wird, umso mehr auch flüsternde Stadtgespenster und begrabene bayerische Hunde. Denn von Albert Einstein, an dessen Kindheitsadresse man ebenfalls vorbeikommt, weiß man: Nichts ist jemals wirklich vergangen, die Zeit faltet und dehnt sich, wie es ihr passt, und der Raum ist voller Löcher, durch die jederzeit alle möglichen und unmöglichen Welten beobachtet und belauscht werden können. Dabei gilt: Umwege erhöhen die Ortskenntnis, und je genauer man beobachtet, desto weniger versteht man.

Für seine verspielten musiktheatralischen Erkundungen des Unsagbaren wurde Thom Luz vielfach ausgezeichnet, u. a. mit Einladungen zum Berliner Theatertreffen 2015, 2017 und 2019.

von **Simon Stone** nach **Anton Tschechow**
aus dem Englischen von **Martin Thomas Pesl**
Münchener Premiere am **30. Oktober 2019** im **Residenztheater**
Übernahme der Uraufführungsinszenierung des Theater Basel
Inszenierung **Simon Stone** Bühne **Lizzie Clachan**
Kostüme **Mel Page** Musik **Stefan Gregory**
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

DREI SCHWWESTERN

Mit einem Drama um Alltag, Sehnsucht und Scheitern stieg Anton Tschechow – und mit ihm das moderne Theater – ins 20. Jahrhundert ein: «Drei Schwestern», uraufgeführt 1901 im Moskauer Künstlertheater, ist die Chronik einer Familie, in der Tschechow die Balance zwischen Melancholie und Lebensfreude, Realismus und Stilisierung hält.

Der australische Autor und Regisseur Simon Stone hat Tschechows berühmtes Drama zum Ausgangspunkt seiner von «Theater heute» als «Stück des Jahres 2017» ausgezeichneten Neudichtung genommen und diese mit rasanter Dialogkunst, subtilen Charakterstudien und der daraus sich zuverlässig ergebenden Ambivalenz der Figuren thematisch im Hier und Jetzt verortet. Aus Tschechows Provinzpersonal werden so urbane Sinnsuchende, die in Zeiten von Twitter, Facebook und Instagram in ihrem Ferienhaus zwischen Gesprächen über den Niedergang der Linken und Donald Trump Kindheitserinnerungen und Zukunftsvisionen nachhängen. Es geht um Existenzielles und Komisches, um Hoffnungen und Träume – und darum, mit diesen gegen die stets drohenden Banalitäten des Alltags, gegen Einsamkeit und Verzweiflung vorzugehen.

Simon Stone gilt mit seinen radikalen Neuinterpretationen kanonisierter Klassiker der Dramenliteratur als einer der einflussreichsten Regisseure des internationalen Gegenwartstheaters und wurde mit dieser Inszenierung des Theater Basel zum Berliner Theatertreffen 2017 eingeladen.

«Tschechows Stücke beginnen alle mit dem Hinweis, dass sie in der Gegenwart spielen, und dabei nehme ich ihn wörtlich. Die Gegenwart hört nie auf. Irgendwann hat man begonnen, sie in die Vergangenheit zu versetzen, weil man der Meinung war, der Autor hätte mit der Gegenwart seine eigene Gegenwart gemeint. Dabei sollten sie doch die jeweils gegenwärtige Gesellschaft widerspiegeln.» **Simon Stone**

«Verdienen wir überhaupt, glücklich zu sein? Weil vielleicht suchen wir immer das Gegenteil. Also sabotieren wir alle Chancen, die das Leben uns gibt.»

DER RISS DURCH DIE WELT

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

170 Fragmente einer gescheiterten Unterhaltung
von **Roland Schimmelpfennig**
Premiere am **8. November 2019** im **Cuvilliestheater**
Inszenierung **Tilmann Köhler** Bühne **Karoly Risz**
Kostüme **Susanne Uhl** Musik **Jörg-Martin Wagner**
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Ein Unternehmer im Satellitengeschäft/Kunstsammler und seine Ehefrau/Ex-Assistentin, eine junge Künstlerin/Einwanderertochter und ihr Assistent/Geliebter. Ein Wochenende in einer Villa fernab der Stadt und des Mobilfunknetzes, die Aussicht ist umwerfend, die Getränke sind reichlich, die Gespräche...zäh. In Momentaufnahmen rekonstruieren die Figuren samt Haushälterin Maria das gemeinsam verbrachte Wochenende – und dessen Krisen.

«Aber Sie müssen zugeben, der Ort ist perfekt, einen besseren Ort, um sich den Weltuntergang vorzustellen, kann man sich kaum denken.»

Ausgangspunkt des Stücks sind die zehn alttestamentarischen Plagen – Visionen von Blutströmen, Heuschrecken und Totgeburten –, die durch das Gespräch und die Fantasien der Figuren geistern. Ob das unbestreitbar gegenwärtige Desaster in der immer offensichtlicher werdenden Unüberbrückbarkeit der Lebenswelten der Beteiligten, in ihren geheimen (Alb-)Träumen oder im aktuellen Zustand der Welt besteht, liegt allerdings zwischen Weingläsern und Austern begraben. Denn was haben sich das Millionärspaar und seine Gäste aus dem Avantgarde-Prekariat jenseits der angestrebten Unterstützung für die nächste Ausstellung eigentlich zu sagen? An einen Gott, der strafend eingreift, glaubt keine*r der Beteiligten, biblische Naturkatastrophen hingegen scheinen kein so unwahrscheinliches Szenario. Ob allein zwischen den fünf Anwesenden ein tragfähiger Zusammenhalt im Angesicht des drohenden Unheils möglich sein könnte, befragt Schimmelpfennig in seiner Versuchsanordnung.

Roland Schimmelpfennig begann seine Theaterlaufbahn in München und ist heute einer der meistgespielten deutschsprachigen Gegenwartsaufsteller. Der Regisseur Tilmann Köhler inszeniert schnörkellos und luzide in Schauspiel wie Musiktheater und stellt sich mit «Der Riss durch die Welt» zum ersten Mal in München vor.

«Ich denke daran, wie leicht man alles ganz unnötig zerstören kann.»

Geboren in einer Gewitternacht, lässt die kleine Ronja die gestandene Räuberbande rund um ihren Vater, Häuptling Mattis, für kurze Zeit das Räubergeschäft vergessen. Selbst der Blitz, der ihr Zuhause, die Mattisburg, von nun an durch den unüberwindbaren Höllenschlund in zwei Teile spaltet, kann der Euphorie nichts anhaben. Schnell vergehen die Jahre. Es zieht Ronja in den Mattiswald, der bevölkert ist von Füchsen, Bären, aber auch den Wesen des unheimlichen Dunkelvolks: die hinterhältigen Graugnome und Dunkeltrolle, die Angst wittern können, die schnell empörten Rumpelwichte oder die grausamen Wilddruden, die Jagd auf neue Waldbewohner*innen machen. Ronja greift nach den Sternen und lässt ihren Jubelschrei laut durch den Frühling des Waldes hallen. Doch dann trifft sie auf Birk, Sohn des Erzfeindes Räuberhäuptling Borka, der auch noch mitsamt seiner Bande in die Nordseite der Burg eingezogen ist. Heimlich schließen die beiden Freundschaft und entdecken gemeinsam die aufregende Welt der Natur. Aber als ihre Familien davon erfahren, lodert der alte Hass zwischen den Banden wieder auf. Mattis verstößt seine Tochter. Ronja und Birk ziehen allein in die Bärenhöhle im Wald...

In der Dramatisierung von Astrid Lindgrens Kinderbuchklassiker führt der weise alte Räuber Glatzen-Per als Erzähler durch die Abenteuer von Ronja, Birk und der Räuberbande – eine Geschichte über Toleranz, Emanzipation, den Zauber unbekannter Welten und die erste Liebe.

Daniela Kranz, Leiterin des neuen «Resi für alle», öffnet mit einer partizipativen Form die Türen des Theaters. Zusammen mit Schauspieler*innen und darstellerisch Interessierten, die mitwirken wollen, erschafft sie spielerisch die zauberhafte Welt von «Ronja Räubertochter».

.. RONJA RÄUBER TOCHTER

nach dem gleichnamigen Roman von **Astrid Lindgren**
Premiere am **16. November 2019** im **Residenztheater**
Inszenierung **Daniela Kranz** Bühne und Kostüme **Viva Schudt**
Altersempfehlung: ab 6 Jahren

AMPHI TRYON

«So muss ich auf mich selbst Verzicht jetzt leisten?»

1807 erscheint Heinrich von Kleists «Amphitryon», erst zweiundneunzig Jahre später kommt das Stück zur Uraufführung. Als Grundlage dient Kleist Molières gleichnamige Komödie von 1668, die er zu einem Lustspiel umarbeitet – zu einem Kleist’schen Lustspiel, wohlgemerkt. Dem Stoff liegt der antike Mythos um die Geburt des Halbgottes Herkules zugrunde. So komisch die Geschichte auch sein könnte – vom Gott Jupiter, der in Menschengestalt auf die Erde kommt und Amphitryons Frau Alkmene während dessen Abwesenheit verführt und mit ihr ein Kind zeugt, wie auch diejenige von Amphitryons treuem Diener Sosias, der Merkur in Gestalt seiner selbst bei seiner Rückkehr zu Hause antrifft –, die angerichtete Verwirrung ist mit den Mitteln der Vernunft nicht zu begreifen und stürzt die unschuldig Betroffenen in eine tiefe Bewusstseinskrise. Während Sosias stoisch die Aberkennung von Namen, Ehebett und Kleidung bis hin zum eigenen Körper erträgt und die Erlösung abwartet, fällt Amphitryon, der selbst von seiner geliebten Frau Alkmene nicht mehr als dieser erkannt wird, ins Bodenlose.

Was bleibt von uns übrig, wenn uns die Identität aberkannt, unsere Selbstgewissheit aufgelöst wird – und gar das eigene Augenlicht uns Lügen straft? Durch ein göttliches Spiel steht nichts weniger als die Beglaubigung des eigenen Ich in Zweifel und ermächtigt nur die Götter selbst, mit der Aufklärung desselben die Ordnung der Welt wiederherzustellen. Kleist beschreibt in seinem Lustspiel die zeitlose menschliche Zerbrechlichkeit, indem er sie der Zerstörung durch die Aberkennung des Menschseins aussetzt.

In der Inszenierung von Hausregisseurin Julia Hölscher spiegelt sich die zerrissene Selbstsuche der Protagonist*innen in einem gekonnten Verwirrspiel zwischen Lust, Ernüchterung, Selbstbehauptung und Verlorenheit wider. Am 23. Januar 2020 folgt ihre neue Arbeit für das Residenztheater, «Der starke Stamm».

Lustspiel von **Heinrich von Kleist** nach **Molière**
Münchener Premiere am **21. November 2019** im **Residenztheater**
Übernahme der Inszenierung des Theater Basel
Inszenierung **Julia Hölscher** Bühne **Paul Zoller**
Kostüme **Janina Brinkmann** Musik **Martin Gantenbein**
Altersempfehlung: ab 12 Jahren

LULU

von **Frank Wedekind**
Premiere am **22. November 2019**
im **Marshall**
Inszenierung **Bastian Kraft**
Bühne **Peter Baur**
Kostüme **Dagmar Bald**
Musik **Arthur Fussy**
Video **Kevin Graber**
Altersempfehlung:
ab 14 Jahren

Über zwanzig Jahre lang arbeitete der Münchner Dramatiker Frank Wedekind an der von ihm sogenannten Monstretagödie, die aufgrund der harschen Zensur zu seinen Lebzeiten keine Aufführung in München erlebte. Zu anrühlich, zu lüstern. Wedekind schuf mit Lulu eine Schlange, geschaffen, um «zu locken, zu verführen» – und um zu morden. Für ihre Liebhaber scheint Lulu Projektionsfläche – was Mann wünscht, er findet es in ihr. Und mehr: Lulus Verführungen treiben ihre Liebhaber*innen in München und Paris reihenweise in den Tod, bis sie sich schließlich in den Londoner Gassen ihrem eigenen Tod in die Arme wirft.

Bereits im Prolog teilt Wedekind uns allerdings den Namen eines noch gefährlicheren Raubtiers mit, das dieses Stück bevölkert: «Verehrtes Publikum!» Denn nicht nur für die Männer in ihrer Welt ist Lulu ein Wert, etwas, das sich anhand des eigenen Lustgewinns bemessen lässt. Auch vor dem Publikum muss sie sich fortwährend dem objektivierenden Blick aussetzen. Auch für Publikum und Regisseur ist Lulu Projektionsfläche, auf der sich Frauenbilder sezieren lassen. Wer also steckt hinter diesen beiden erotischen Silben? Diese Frage ergründet der Regisseur Bastian Kraft, indem Lulu nur mit Lulu spricht. Gespielt von drei Schauspielerinnen, verhandelt Lulu in einem vielstimmigen Dialog mit sich selbst ihre eigene Geschichte. Sie übernimmt hiermit ihr Schicksal. Der lineare Handlungsverlauf löst sich auf, und ihren Liebhabern begegnet Lulu, indem sie die Männer selbst spielt. So verschiebt sich die Macht des Begehrens in das erotische Spannungsfeld verschwimmender Geschlechtergrenzen. Und die Lust an der Travestie zeigt kein Frauenbild, sondern Lulus Blick auf die Männerbilder, die Wedekind in diesem Stück zeichnet.

Bastian Krafts multimediale Bearbeitungen verdichten literarische Klassiker auf ihr Kernpersonal, dem sie eine neue Erzählperspektive und Stimme geben, und haben ihn an die wichtigsten Bühnen des deutschsprachigen Raums geführt. Mit «Lulu» wird er nun in München seine intensive Beschäftigung mit Videokunst auf der Bühne fortsetzen, wobei es ihm gelingt, trotz formaler Zugriffe stets die Schauspieler*innen in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu stellen, wofür er vielfach ausgezeichnet worden ist.

«Als ich mich im Spiegel sah, hätte ich ein Mann sein wollen ... Mein Mann!»

Gerhart Hauptmanns Dramendebüt evoziert 1889 einen der größten Skandale der deutschen Theatergeschichte und macht den erst siebenundzwanzigjährigen Schriftsteller und späteren Literaturnobelpreisträger über Nacht berühmt. Hauptmann erzählt von einer schnell zu Wohlstand gekommenen Bauernfamilie, deren sozialer Aufstieg mit innerer Verhärtung einhergeht, und ebnet dem Naturalismus den Weg auf die deutschsprachigen Bühnen.

Der österreichische Dramatiker Ewald Palmetshofer übernimmt Struktur und Figurenkonstellation des Hauptmann'schen Frühwerks, löst dieses aber aus der gesellschaftspolitischen Realität des späten 19. Jahrhunderts und bettet seine Mittelstandsfamilie in die triste Gegenwart eines urbanen Ballungsraums. Damit befreit er «Vor Sonnenaufgang» von der sozialutopischen Patina, der heute überholten Vererbungslehre und der sprachlichen Enge des schlesischen Idioms. Palmetshofers kluges Familienporträt macht an individuellen Krisen größere gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar: Die Unversöhnlichkeit unterschiedlicher ideologischer Positionen und die Deformationen einer neoliberalen Gesellschaft.

«erschütternd,
dass es für das Leben, wie es ist,
nicht bessere Gründe gibt»

«Die Welt wandelt sich. Wir erleben dies in den neuen Bedrohungsszenarien und Erosionserscheinungen westlicher Demokratien, im Erstarken der Populismen und Fundamentalismen, in der Verrohung und Radikalisierung der politischen Sprache und Diskurse, in der zunehmenden Polarisierung unserer Gesellschaft. Hinter der zivilisierten Fassade ist der Mensch ein rohes, verzweifertes, unsolidarisches Tier.»

Ewald Palmetshofer

Hausregisseurin Nora Schlocker wurde mit ihrer konzentrierten, psychologisch genauen Inszenierung des Theater Basel zu den 43. Mülheimer Theatertagen NRW und zum Heidelberger Stückemarkt 2018 eingeladen.

von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann

Münchener Premiere am 29. November 2019 im Residenztheater

Übernahme der Uraufführungsinszenierung des Theater Basel

Inszenierung Nora Schlocker Bühne und Kostüme Marie Roth

Musik Marcel Blatti

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

VOR SONNEN AUFGANG

LEONCE UND LENA

nach Georg Büchner

Münchener Premiere am 7. Dezember 2019 im Residenztheater

Übernahme der Inszenierung des Theater Basel

Inszenierung und Bühne Thom Luz Musikalische Leitung Mathias Weibel

Kostüme und Licht Tina Bleuler

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

Die Geschichte ist scheinbar schnell erzählt: Ein Prinz und eine Prinzessin aus benachbarten Königreichen flüchten vor einer arrangierten Ehe, verlieben sich inkognito ineinander und versuchen, mit einer List ihren Lebensweg selbst zu bestimmen – nur um am Schluss festzustellen, dass sie ihrem vorbestimmten Schicksal in die Arme geflüchtet sind. So weit, so klar.

«Wie ist mir eine Stimme doch erklingen
Im tiefsten Innern,
Und hat mit Einemmale mir verschlungen
All mein Erinnern.»

Ein Shakespeare'scher Klamauk könnte das sein, eine Parodie auf Goethes «Werther» und das monarchische System, eine Studie über Jugend und Langeweile. Bei der genaueren Lektüre stellt man aber fest, dass seltsame Lücken, Risse und Leerstellen zwischen den Textzeilen klaffen – und auch die Figuren selbst voller unverfugter Abgründe sind, in die man als Leser*in, Schauspieler*in oder Regisseur ständig hineinfällt und an deren Boden die großen Menschheitsfragen funkeln: wer, weshalb, wohin.

Georg Büchners «Leonce und Lena» beginnt als scheinbar klassische Verwechslungskomödie, endet aber als seltsames Traumspiel über Sinn und Unsinn des Daseins, den Zweifel an der Wirklichkeit und die Sehnsucht, sich in einen Automaten zu verwandeln. Es ist ein Freiflug ins Nichts, voller Traurigkeit und doppeltem Sinn, zwischen dessen Kalauern und Wortspielen sich kristallklare Sätze von unschuldiger Weisheit verstecken.

Hausregisseur Thom Luz macht «Leonce und Lena» zum Ausgangspunkt eines Streifzugs durch Büchners heiter-verzweiferten Kosmos und bahnt sich einen eigenen Weg durch das Spiegellabyrinth zwischen Thron- und Tanzsaal und dem Irrenhaus.

Dem royalen Lustspiel folgen im Lauf der Spielzeit Büchners Dramen um den Proletarier Woyzeck und die französischen Revolutionäre in «Dantons Tod» und führen die Auseinandersetzung mit seinen poetischen Existenzfragen in anderen Milieus und inszenatorischen Handschriften fort.

KASSANDRA/ PROME THEUS. RECHT AUF WELT

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

von **Kevin Rittberger**

Teil I: *Kassandra oder Die Welt als Ende der Vorstellung*

Teil II: *Prometheus. Wir Anfänge*

Premiere am **19. Dezember 2019** im **Marstall**

Inszenierung **Peter Kastenmüller**

Bühne **Alexander Wolf** Kostüme **Aino Laberenz**

Musik **Polina Lapkovskaja**

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Kassandra, die Königstochter, deren Warnungen, den Untergang Trojas aufzuhalten, ungehört blieben, und Prometheus, der Gott, der den Menschen das Feuer brachte und damit Zeus' Strafe auf sich zog, sind in Rittbergers Doppelstück die Sehenden in der aktuellen Flüchtlingstragödie. In «Kassandra» erleben wir die humanitäre Katastrophe aus menschlicher Perspektive, in «Prometheus» geht die menschliche Ordnung in eine göttliche über – und in Poesie, als dramatisches Gedicht in der literarischen Tradition von Peter Handke und Heiner Müller.

Als «Kassandra oder Die Welt als Ende der Vorstellung» 2010 am Schauspielhaus Wien uraufgeführt wurde, erzählte das Stück von einer Tragödie, die gerade erst dabei war, sich ins europäische Bewusstsein zu schieben. Inzwischen sind die Nachrichten von den Ertrinkenden im Mittelmeer ein tägliches Thema, die Geflüchteten Teil des deutschen Alltags – und trotzdem ist keine Lösung dieser humanitären Krise in Sicht. Rittberger hat sein Stück ein knappes Jahrzehnt später überarbeitet, aktualisiert und um einen zweiten Teil ergänzt.

«Wir sehen Verderben in den Fluten
Dein Jammern übertönen
Wie lange gedenkst du noch
Deinen Stolz zur Schau zu stellen»

«Kassandra oder Die Welt als Ende der Vorstellung» zeichnet die tragische Irrfahrt der jungen Nigerianerin Blessing in Form eines Lehrstücks mit Elementen des dokumentarischen Theaters nach. Ihr Tagebuch endet dort, wo die europäischen Berichterhalter*innen sich fragen, wie derartige Leidensgeschichten erzählt werden können – und welchem Zweck die Erzählung überhaupt dient. Boubacar, Blessings Mann, überlebt die Flucht, und über sein Schicksal entscheiden nun stellvertretend ein Psychiater, ein Polizist und eine Übersetzerin.

«Prometheus. Wir Anfänge» wagt einen Blick über das Schicksal geflüchteter Menschen hinaus und übernimmt die dramatische Struktur von Aischylos' antikem Text. Rittberger nutzt die mythische Vorlage, um die Fortschrittsgläubigkeit des Feuerbringers und Zivilisationsstifters im 21. Jahrhundert erneut auf den Prüfstand zu stellen: angesichts der unzähligen Leidensgeschichten von Geflüchteten, angesichts der näher rückenden Klimakatastrophe, angesichts der drohenden Verselbstständigung von Überwachungstechnologien sowie künstlicher Intelligenz. Es ist Io, ihrerseits vor Zeus' göttlichem Zorn auf der Flucht, die den Mythos des männlich-weißen Heilsbringers schließlich herausfordert und den zweifelnden Prometheus dazu bringt, eine artenübergreifende Utopie zu formulieren und den Planeten nicht der Zerstörung zu überlassen.

«Alles rückt in die Ferne, es geht um das Wesentliche: Welche Luft die da unten noch atmen wollen, welche Kriege sie nicht mehr führen, wie sie ihren globalen Garten gemeinsam bestellen. Den Kassandrarufer der Gegenwart zu widerstehen, bedeutet, die Energie aufzubringen, den Menschen noch nicht abzuschreiben und dieser Spezies eine Achtsamkeit für das Große und Ganze zuzutrauen.»

Kevin Rittberger

Peter Kastenmüller, dem Münchner Publikum durch seine «Bunnyhill»-Projekte bekannt und von 2013 bis 2019 Intendant des Theater Neumarkt in Zürich, kehrt in seine Heimatstadt zurück und bringt das Stück zur Uraufführung.

DER EINGE BILDETE KRANKE

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

von **PeterLicht** nach **Molière**

Premiere am **20. Dezember 2019** im **Residenztheater**

Inszenierung **Claudia Bauer** Bühne **Andreas Auerbach**

Kostüme **Vanessa Rust** Musik **PeterLicht**

Arrangements und Musikalische Leitung **Henning Nierstenhöfer**

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

«Der eingebildete Kranke», Molières fünfte Komödie, die sich mit der Ärzteschaft und den von ihr praktizierten Heilmethoden beschäftigt, besitzt eine in der Theatergeschichte einzigartige makabre Komponente: Molière, in der Uraufführungsinszenierung 1673 selbst der eingebildete Kranke und bereits von schwerer Krankheit gezeichnet, erlitt auf offener Bühne einen Blutsturz und starb wenige Stunden später.

Im Zentrum steht Argan, der sich nicht nur einbildet, krank zu sein, sondern es tatsächlich ist: Er leidet an Hypochondrie. So kann und will er sich nicht anders zu seinem sozialen Umfeld ins Verhältnis setzen als über sein Leid, um das er in tyrannischer Selbstbespiegelung kreist.

Der Kölner Autor und Musiker PeterLicht schreibt mit «Der eingebildete Kranke» seine vierte Molière-Neudichtung: Gewohnt sprachverspielt seziiert er sowohl den Individual- als auch den Gesellschaftskörper und bricht das letzte Tabu neoliberaler Selbstoptimierer – das der Sterblichkeit.

«Argan ist ein Hyperperformer der Empfindsamkeit. Er neigt der Unsterblichkeit zu, das heißt, er will immer weiter das tun, was ihm als Lebewesen vorgegeben ist zu tun, nämlich LEBEN, wie sollte es auch anders sein? Er ist ein LEBEWesen, bei ihm gibt es keinen Tod, sondern nur die ANGST vor dem Tod. Der Tod ist abgeschafft. Aber leider ist es nicht klar, ob sie wirklich gelang, die Abschaffung. Argan hat den Tod ersetzt durch Strategien zur Vermeidung des Todes. Also zur Aufrechterhaltung der Gesundheit, was ja das Gleiche. Es gibt eine einfache Gleichung: Solange man gesund ist, ist man noch nicht tot. So viel immerhin wissen wir. Obwohl...» **PeterLicht**

Claudia Bauer setzt ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit PeterLicht fort und bringt mit «Der eingebildete Kranke» zum dritten Mal ein Stück des Autors zur Uraufführung. Ab 18. April 2020 wird auch «Tartuffe oder das Schwein der Weisen» am Residenztheater zu sehen sein.

DER STARKE STAMM

Volksstück von **Marieluise Fleißer**

Premiere am **23. Januar 2020** im **Residenztheater**

Inszenierung **Julia Hölscher** Bühne **Paul Zoller**

Kostüme **Meentje Nielsen** Musik **Martin Gantenbein**

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

Leichenschmaus im Hause des frisch verwitweten Sattlermeisters Bitterwolf. Schon streitet sich die nächste Verwandtschaft um die kümmerlichen Habseligkeiten der Verstorbenen. Hier versammelt sich der ganze Stamm: eine Sippe von Menschen, die im Kampf um und im Streben nach Aufstieg und Glück selbst zum Kapital werden. Träume, Sehnsüchte und Begehren gäbe es zuhauf. Im ländlichen Milieu, das Marieluise Fleißer in ihrem Volksstück beschreibt, bestimmt aber letztendlich die prekäre wirtschaftliche Situation jede menschliche Interaktion. Besonders Balbina, die heirats- und erwerbswütige Schwägerin, ist bereit, ihren Plänen vom kommenden Reichtum alles unterzuordnen – und nimmt dabei auch auf ihre Familienangehörigen keinerlei Rücksicht.

«Was nicht von selber in einem drin ist,
das kommt auch nicht heraus.»

Aber es ist nicht die soziale Kälte der Welt der Nachkriegszeit allein, von der die Dramatikerin die zwischenmenschlichen Verhältnisse ihrer Figuren ableitet, sondern auch ihre persönliche Erfahrung. Fleißers Versuche, in München und Berlin als Dramatikerin finanziell zu überleben, waren gescheitert. Praktisch mittellos, zwang die Zweckehe mit einem Jugendfreund sie in die Enge der niederbayerischen Provinz zurück und hinter die Theke seines Tabakwarengeschäfts. Dasselbe Los ereilt auch ihre Figuren: Jeder Versuch, in der Ferne ihr Glück zu machen, scheitert. Sichtbar wird die Enttäuschung auch an der Rohheit der Sprache, einem heimatlischen Idiom, das die Fleißerin verschiebt, verbiegt und zu einem Kunstdialekt verdichtet.

Inszeniert wird «Der starke Stamm» von Hausregisseurin Julia Hölscher, deren Arbeiten in Schauspiel wie Musiktheater sich durch poetische, atmosphärische Dichte auszeichnen.

WOYZECK

von **Georg Büchner**

Münchener Premiere am **31. Januar 2020** im **Residenztheater**

Übernahme der Inszenierung des Theater Basel,

gefördert vom Theaterverein Basel

Inszenierung und Bühne **Ulrich Rasche**

Bühnenbildmitarbeit **Sabine Mäder** Kostüme **Sara Schwartz**

Komposition **Monika Roscher** Sounddesign **Alexander Maschke**

Chorleitung **Toni Jessen**

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Georg Büchners zerbrechliches Fragment, eines der bedeutendsten Dramen der deutschen Literatur, basiert auf dem Fall des Soldaten Woyzeck, der seine Geliebte erstach und dafür 1824 zum Tode verurteilt wurde. Büchner waren die Fakten des historischen Kriminalfalls bekannt, über den juristische, medizinische und psychologische Gutachten verfasst wurden. Er zeigt einen Eifersuchtsmord und seine Vorgeschichte: Woyzeck, «guter Kerl und armer Teufel», finanziell an den untersten Rand der Gesellschaft gedrängt, von seinen Vorgesetzten gedemütigt, von der Wissenschaft zum Studienobjekt gemacht, ist dem radikalen Mangel an Empathie seiner Umwelt ausgeliefert. So wird er schuldig, nachdem seine Ängste, Triebe und Begierden obszön aufbrechen. Doch «Woyzeck» geht weit über den traurigen Einzelfall einer geschundenen Kreatur hinaus. Büchner untersucht am «Subjekt Woyzeck» die Frage unserer Abhängigkeit von gesellschaftlichen Bedingungen, die «außer uns liegen», nach individueller Freiheit und schicksalhafter Determination.

«Woyzeck lebt innerhalb eines gesellschaftlichen Systems, das von Brutalität geprägt ist, der alle unterliegen, ohne davon zu wissen. Diejenigen, die Woyzeck Gewalt antun, sind selbst im allgemeinen Zusammenhang gefangen. Büchners Fähigkeit, die herrschende Verrohung auch als eine der Sprache darzustellen, steht im Mittelpunkt der Inszenierung. Was Woyzeck bleibt, ist blinde Gewalt, erlebte und ausgeübte.» **Ulrich Rasche**

Ulrich Rasche, dem Münchner Publikum seit seinen Inszenierungen von «Die Räuber» und «Elektra» bestens bekannt, gilt aufgrund seiner formstrengen Chorprojekte und überwältigenden Bühnenbilder als einer der außergewöhnlichsten Regisseure seiner Generation und wurde mit dieser Inszenierung des Theater Basel zum Berliner Theatertreffen 2018 eingeladen.

«Jeder Mensch ist ein Abgrund;
es schwindelt einem,
wenn man hinabsieht.»

DIE DREI MUSKETIERE

Die drei Musketiere, die eigentlich vier sind, treten auf und denken über ihr Alleinsein nach. Kann man die berühmte Formel «Einer für alle, alle für einen» mathematisch erklären? Wer ist eigentlich «der eine»? Und wer sind überhaupt «alle»? Sie verwandeln sich in ihre eigenen Diener und Pferde, stellen Dumas' Geschichte nach – und vor allem infrage. Die Musketiere kämpfen um Leib und Leben, die Schauspieler spielen sich um Kopf und Kragen.

In seinem 1844 veröffentlichten Abenteuerroman «Die drei Musketiere» konfrontiert uns Alexandre Dumas mit einigen literarischen Unstimmigkeiten, die der italienische Regisseur Antonio Latella, seit 2017 Theaterintendant der Biennale Venedig, zum Anlass nimmt, ein Duell mit dem Stoff auszutragen. In der Tradition der Commedia dell'Arte fordern die Schauspieler ihn mit Worten, Waffen und viel italienischer Anarchie zum Kampf. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

«Freundschaft ist heute eher eine Bequemlichkeit, keine Notwendigkeit mehr im eigentlichen Sinn. Früher war sie fast wichtiger als die Beziehung zum eigenen Partner. Wenn «Alle für einen und einer für alle» gilt, wer ist dieser eine? Und wer sind alle, die für den einen sind? Gibt es den einen, für den alle bereit wären zu sterben? Wer ist das? In der heutigen Zeit ist es genau so, dass ich einer bin und gleichzeitig alle, und gleichzeitig einer, dem es nicht gelingt, alle zu sein. Wir wollen, aber können nicht alle gleich sein, und einander gleich sein ist auch nicht gleich ein Ganzes. Es gelingt uns nicht, ein Ganzes zu sein.» **Antonio Latella**

nach **Alexandre Dumas**

in einer Bearbeitung von **Antonio Latella**

und **Federico Bellini**

aus dem Italienischen von **Katrin Hammerl**

Münchener Premiere am **7. Februar 2020** im **Cuvilliéstheater**

Übernahme der Inszenierung des Theater Basel

Inszenierung, Raum und Musik **Antonio Latella**

Kostüme **Simona D'Amico**

Choreografie und Kampftraining **Francesco Manetti**

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

nach dem gleichnamigen Roman von **Lew Tolstoi**
aus dem Russischen von **Rosemarie Tietze**
Premiere am **21. Februar 2020** im **Residenztheater**
Inszenierung **Karin Henkel**
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

ANNA KARENINA

Lew Tolstois erste Gedanken zu «Anna Karenina» notiert seine Frau Sofja Andrejewna 1870 in ihrem Tagebuch: eine Frau, «verheiratet, aus der höchsten Gesellschaft, die aber sich selbst verloren hat». Als eine der großen tragischen Liebenden ist die Figur in die Literaturgeschichte eingegangen. Sie bricht die Ehe mit dem hochdekorierten Staatsbeamten Karenin, um mit dem jungen Offizier Wronski durchzubrennen, lässt ihren Sohn ebenso zurück wie die Salons der Hautevolee. Anna Karenina zerbricht nicht an den starren gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit wie Fontanes Effi Briest oder Flauberts Madame Bovary, sondern ist eher eine ältere Schwester der Exzentrikerinnen des Fin de Siècle wie Wedekinds Lulu oder Wildes Salome. Sie scheidet mit einem radikalen Willen aus dem Leben, ist mehr Racheengel als gedemütigtes Opfer der Umstände.

Tolstois Roman ist aber nicht nur eine Abhandlung über die Unbedingtheit der Liebe, sondern gleichermaßen das Sittenbild einer Gesellschaft in Zeiten erodierender Werte und des Umbruchs, in dem die Geschichte von Anna Karenina nur ein gutes Drittel einnimmt. Tolstoi erzählt in seinem Epos von zwei Familien, zeigt die Oberschicht und das leise Zerbrechen ihrer Welt, die Zweifel ebenso wie die Ignoranz. Der verzweifelte Tod der Titelheldin ist darin keineswegs eine singuläre Tat, sondern ein Schritt, den die meisten Figuren im Lauf der Geschichte erwägen.

Nach vierzehn Verfilmungen und unzähligen Theateradaptionen entwickelt die vielfach ausgezeichnete Regisseurin Karin Henkel – u. a. 2018 mit dem Theaterpreis Berlin für ihre herausragenden Verdienste um das deutschsprachige Theater – eine neue Bearbeitung des großen Klassikers der russischen Literatur, in der die Konflikte der persönlichen Zwänge und Triebe der Figuren genauso im Zentrum stehen wie der brüchige gesellschaftliche Zusammenhang, der sie umgibt.

«Jeder hat im Herzen seine <skeletons>, wie die Engländer sagen.»

«Was man will, ist der Instinkt. Und ohne einen Instinkt ist man verloren.»

Franz Xaver Kroetz' Stücke sind immer beides: Skandal und normal. Sie erzählen vom Volk und seinen Abgründen, also eigentlich dem ganz normalen Leben. So auch im Volksstück «Der Drang», das in der Urfassung «Lieber Fritz» bereits 1975 als «Sexualkomödie» für Furore sorgte.

Kroetz erzählt aus dem Leben des Friedhofsgärtnerpaars Hilde und Otto, bei denen es im Bett so frustrierend ist wie beim Kranzbinden für die Beerdigungen. In die triste Idylle kommt Fritz, Hildes Bruder. Er saß wegen Exhibitionismus im Gefängnis, hat sadistische Neigungen, die er jetzt mit Pillen zu unterdrücken sucht. Er findet Arbeit, Bett und Verständnis bei den beiden. Otto, der bei seiner Frau sexuell nicht findet, was er braucht, erregt sich am Anderssein des Schwagers, will ihn zur Wiederholungstat provozieren. Fritz widersteht auch Mitzi, einer vereinsamten Mitarbeiterin, die ihn bedrängt. Abgewiesen und notgeil finden Mitzi und Otto zueinander, «lassen die Sau raus» und machen das, was sie Fritz als Perversion unterstellen. Ehefrau Hilde ist eifersüchtig und entwickelt andere Gelüste: Mordgelüste.

Ist es die Lust am Verbotenen, die Neugier aufs Anderssein, oder sind es schlicht Vorurteile, die einerseits faszinieren und andererseits Abwehr hervorrufen? Hassen und lieben, Opfer wie Täter*in sein, ist dieser allgemeine Drang die (un-)heilige Ambivalenz der Gerechten?

«Das Sensationelle, das wir nicht richtig verstehen, scheint sich zu einem robusten kulturellen Reflex entwickelt zu haben – vielleicht jetzt noch mehr als damals, als Franz Xaver Kroetz «Lieber Fritz» schrieb.» **Lydia Steier**

Mit der in Connecticut (USA) geborenen Lydia Steier bringt eine vor allem durch aufsehenerregende Operninszenierungen international bekannt gewordene Regisseurin das als urbayerisch verortete Volksstück auf die Bühne.

DER DRANG

Volksstück von **Franz Xaver Kroetz**
Premiere am **12. März 2020** im **Marstall**
Inszenierung **Lydia Steier** Bühne und Kostüme **Blake Palmer**
Musik **Dennis DeSantis**
Altersempfehlung: ab 12 Jahren

SPIEL DES LEBENS

von **Knut Hamsun**
aus dem Norwegischen von **Christian Morgenstern**
Premiere am **20. März 2020** im **Residenztheater**
Inszenierung **Stephan Kimmig** Bühne **Katja Haß**
Kostüme **Anja Rabes** Musik **Michael Verhovec**
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

«Ich glaube an nichts.
Aber ich hoffe auf alles.»

Ivar Kverno, Philosoph und im Brotberuf Hauslehrer zweier Unternehmersöhne, arbeitet an seinem epochalen Werk. Von seinem Dienstgeber, dem Unternehmer Otermann, wird ihm dafür sogar eigens ein Turm errichtet – eine in den Himmel ragende, lichtdurchflutete Schreibstube. Und während Kverno denkt und schreibt, kommt vom Norden her eine Krankheit über die Menschen, wird Unternehmer Otermann über seinem Reichtum verrückt und streicht ein sonderbarer alter Mann um die Häuser, von dem es heißt, er sei die Gerechtigkeit.

Der norwegische Literaturnobelpreisträger Knut Hamsun gilt seit seinem Debütroman «Hunger» (1890) als Wegbereiter der literarischen Moderne. In kritischer Auseinandersetzung mit dem Werk seines Zeitgenossen Henrik Ibsen, dem Großmeister norwegischer Dramatik, entstehen die Bühnenstücke «An des Reiches Pforten», «Spiel des Lebens» und «Abendröte». Gemeinsam bilden sie die nach ihrer Hauptfigur benannte Kverno-Trilogie, eine zwanzig Lebensjahre umfassende dramatische Biografie eines brütenden, unnachgiebigen Außenseiters.

«Spiel des Lebens», der eigenständige Mittelteil der Trilogie, zeigt Ivar Kverno als ideologischen Eskapisten. Nach dem antiliberalen, antidemokratischen Denken seiner Jugend blickt Kverno vom gläsernen Aussichtspunkt seines Turms auf eine Welt, deren rasende Veränderung noch nicht auf einen Begriff gebracht werden kann. Hamsuns Schauspiel über einen Menschen, der sich von der tonangebenden Elite übersehen und um gesellschaftliche Anerkennung betrogen fühlt, ist mit Blick auf unsere Gegenwart von irritierender Aktualität.

Stephan Kimmig, der an den maßgeblichen Bühnen im deutschen Sprachraum inszeniert, wird «Spiel des Lebens» mit Elementen aus den beiden anderen Teilen der Kverno-Trilogie anreichern.

Mitte der 1980er-Jahre: Der Ausbruch der Krankheit Aids erschüttert New York. Louis, Sprössling einer jüdischen Großfamilie, verlässt panisch seinen erkrankten Freund Prior und kommt mit dem konservativen mormonischen Anwalt Joe zusammen. Dessen medikamentenabhängige Frau Harper flüchtet sich daraufhin in ihren Träumen ins ewige Eis, seine strenggläubige Mutter Hannah reist aufgebracht aus Salt Lake City an. Der machtbesessene und zynische Republikaner Roy Cohn, ebenfalls Anwalt, behauptet bis zu seinem letzten Atemzug, weder schwul noch an Aids erkrankt zu sein, und liefert sich sogar noch am Sterbebett heftige Wortgefechte mit dem schwarzen Pfleger Belize. Und dann bricht durch Priors Schlafzimerdecke ein Engel.

Tony Kushners von Fantasie überbordendes Theaterpos, das 1993 mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet wurde, stammt aus der Geburtsstunde des Neoliberalismus, der Reagan-Ära. «Engel in Amerika» ist auch heute die immer noch gültige, schonungslose Analyse einer Gesellschaft, die einen kollektiven Infekt in sich trägt und damit ringt, dessen Existenz zu akzeptieren. Dass Kushner darin mit Roy Cohn dem ehemaligen Anwalt des zurzeit amtierenden US-Präsidenten ein literarisches Denkmal setzte, ist dabei weit mehr als ein Augenzwinkern der Zeitgeschichte.

Der australische Regisseur Simon Stone liest Kushner aus der Perspektive unseres Jahrtausends, in dem der neoliberale Geist sich unwidersprochen in allen Lebensbereichen eingenistet hat. Seine mit dem Nestroy-Preis ausgezeichnete Inszenierung kommt nun nach München, wo mit dem Aids-Memorial des Künstlers Wolfgang Tillmans an prominenter Stelle in der Stadt an die Opfer der Krankheit und an die Menschen erinnert wird, die heute mit Aids leben.

«Du hast Angst. Ich auch.
Das hat jeder im Land der Freiheit.
Gott steh uns allen bei.»

EN ENGEL IN AMERIKA

von **Tony Kushner**
aus dem Englischen von **Frank Heibert**
Teil I: Die Jahrhundertwende naht
Teil II: Perestroika
Münchener Premiere am **27. März 2020** im **Residenztheater**
Übernahme der Inszenierung des Theater Basel
Inszenierung **Simon Stone** Bühne **Ralph Myers**
Kostüme **Mel Page** Musik **Stefan Gregory**
Altersempfehlung: ab 12 Jahren



von **PeterLicht** nach **Molière**

Münchener Premiere am **18. April 2020** im **Residenztheater**

Übernahme der Uraufführungsinszenierung des Theater Basel

Inszenierung **Claudia Bauer** Bühne **Andreas Auerbach**

Kostüme **Vanessa Rust** Musik **PeterLicht**

Arrangements und Musikalische Leitung **Henning Nierstenhöfer**

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

«Tartuffe» war jene Komödie Molières, die unmittelbar nach ihrer Uraufführung 1664 in der Blüte des Barocks mit dem Bann des Aufführungsverbots belegt wurde. Die einflussreiche katholische «parti des dévots» sah sich durch Molières Figurenzeichnung angegriffen, denn hinter Tartuffes Maske der Gottesfürchtigkeit und Tugend wird sichtbar, dass dieser ausschließlich an monetären und sexuellen Bedürfnisbefriedigungen interessiert ist. Und so kämpft die Familie des Bürgers Orgon gegen Tartuffes Einflussnahme auf den von ihm geblendeten Patriarchen und versucht, ihre dem gängigen Moralkodex vermeintlich zuwiderlaufende Lebensführung zu verteidigen.

Der Autor und Musiker PeterLicht löst das für uns heute nur unzureichend lesbare Sittengemälde aus der gesellschaftspolitischen Realität des französischen Absolutismus und nimmt in seiner Neudichtung «Tartuffe oder das Schwein der Weisen» die Gegenwart ins Visier. Dabei operiert er durchaus mit dem Personal des Originals, seine literarischen Nachfahren sind allerdings einem Übermaß an Freiheit(en) ausgesetzt: In säkularen Zeiten herrscht der Horror Vacui, und so erhofft und fürchtet die «sozial miteinander connectete Skulptur» das Erscheinen Tartuffes, er dient als Wunschmaschine und Projektionsfläche.

«Alte Texte muss man zerstäuben. Man muss sie Wort für Wort zerreiben. Und den Plot verschleifen, dann entsteht wieder etwas, was da mal war. Vielleicht etwas im Sinne Molières. Ich hege große Sympathie für diesen Autor. Aber ich bin kein Historiker. Wort- oder Plottreue kann ihn auch nicht mehr retten.» **PeterLicht**

Claudia Bauer wurde mit ihrer rasanten, präzisen und opulenten Inszenierung des Theater Basel zum Berliner Theatertreffen 2019 eingeladen.

TARTUFFE ODER DAS SCHWEIN DER WEISEN

DER PREIS DES MENSCHEN

«Wir sind an einem besonderen Ort.
Hier passt die Liebe nicht zwischen
die Menschen.»

Frankreich zur Zeit der Napoleonischen Kriege. Die Gräfin Angela de Lima flieht vor ihrem gewalttätigen Mann ins Kloster, wo sie auf die Novizin Francisca trifft, die am uneingelösten Liebesversprechen des Klerikers Dinis zerbricht. Die verarmte Herzogin Elisa de Montfort begegnet einem Sklavenhändler, mit dem sie einen Liebeshandel eingeht, um seine Weltanschauung am Beispiel ihrer selbst ad absurdum zu führen, während der Diener Pedro da Silva von der aristokratischen Herrschaft nach Belieben als Liebespfand oder Eigentum proklamiert wird.

Der Roman «Mistérios de Lisboa» des portugiesischen Schriftstellers Camilo Castelo Branco diente Thimo Strutzenberger als Assoziationsquelle. Anhand der Liebesbeziehungen und zwischenmenschlichen Tragödien seines Personals formuliert er eine Ökonomie der Machtverhältnisse und Ausbeutungsprinzipien. Er beschreibt eine Welt, deren Ordnung nach wie vor auf den Ansprüchen der Kolonialmacht basiert und wo der Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nur dort widerhallt, wo es der Rang erlaubt. Die Spuren dieser Wertelogik, die Menschenleben in Zahlen rechnet, verfolgt Strutzenberger bis in unsere Gegenwart: Unter welchen Bedingungen wird der Mensch zur Ware? Was ist der Preis, den wir bereit sind, für den Erhalt des Eigenen zu zahlen – und auf wessen Kosten?

«Die Figuren ergreifen, in historische Gewänder gekleidet, einander wie Besitztümer. In ihrem Bestreben nach Zugehörigkeit sind sie der Liebe ebenso ausgesetzt wie der Französischen Revolution. Ihre Verstrickungen vollziehen sich dabei vor der ungeheuerlichen Kulisse des transatlantischen Sklavenhandels.»

Thimo Strutzenberger

Der serbische Regisseur Miloš Lolić, der für seine kunstaffinen, ausdrucksvollen Inszenierungen bekannt ist, bringt «Der Preis des Menschen» zur Uraufführung.

URAUFFÜHRUNG

von **Thimo Strutzenberger**

Premiere am **24. April 2020** im **Marstall**

Inszenierung **Miloš Lolić** Bühne **Evi Bauer**

Kostüme **Jelena Miletic**

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

LOLA M.

Im Oktober 1846 erschien die Irin Elizabeth Rosanna Gilbert alias Maria de los Dolores Porrys y Montez, genannt Lola Montez in München. Die Fremdenpolizei notierte: «Künstlerin, Tänzerin aus dem spanischen Sevilla, 24 Jahre, katholisch, ohne Pass.» Wenig später war sie die Geliebte des bayerischen Königs Ludwig I. Er schenkte der Tänzerin ein Palais, machte sie zur Gräfin. Ihre Füße sollen den König besonders entzückt haben. Den Hof weniger – dort sagte man: «König Ludwig ist wahnsinnig. Die Spanierin regiert» und «Lola Montez finis Bavariae».

Ludwig I. liebte seine Freiheit, nicht so sehr jedoch die seines Volkes. Lola Montez brachte erotisches Feuer ins biedermeierliche München, ging mit ihrer studentischen Leibgarde Zigarre rauchend durch die Stadt, tanzte dem Hof auf der Nase herum und machte das Volk eifersüchtig. Bis der König abdanken und sie fliehen musste. Der anschließenden Revolution konnte nur durch Freibier Einhalt geboten werden.

«Es ist zu befürchten, dass die Affäre Lola Montez in mehr Facetten schillert, als es die gängigen Lexikoneinträge vermuten lassen. Man glaubte, man habe einer «aristokratischen Superschlampe» das Handwerk gelegt. Aber vielleicht hat Bayern mit Lola Montez eine der fähigsten Frauen des 19. Jahrhunderts vertrieben?»

Georg Ringsgwandl

Georg Ringsgwandl – nicht nur als Liedermacher, sondern auch als Theaterautor und Schauspieler eine Institution – versucht die Ehrenrettung der aufregendsten Frau, die Bayern im 19. Jahrhundert erlebte und davonjagte. Nach seinem Theaterstück über den Märchenkönig «Ludwig II. Die volle Wahrheit» adaptiert er im Auftrag des Residenztheaters ein weiteres Kapitel der bayerischen Geschichte als zeitgenössisches Musiktheater.

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

Eine abenteuerliche Oper von **Georg Ringsgwandl**

Premiere am **25. April 2020** im **Cuvilliéstheater**

Inszenierung und Musik **Georg Ringsgwandl**

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

«Puppen sind wir,
von unbekanntem Gewalten
am Draht gezogen;
nichts, nichts wir selbst!»

DANTONS TOD

von **Georg Büchner**

Premiere am **15. Mai 2020** im **Residenztheater**

Inszenierung **Sebastian Baumgarten** Bühne **Thilo Reuther**

Kostüme **Jana Findekle**, **Joki Tewes** Video **Chris Kondak**

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

«Dantons Tod», 1835 vom erst zweiundzwanzigjährigen Georg Büchner nach umfangreichen Studien in nur fünf Wochen niedergeschrieben, basiert auf historischen Quellen und Dokumenten der Französischen Revolution, deren Maxime der «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» unser aller Verständnis moderner europäischer Demokratien geformt hat. Büchner erzählt aber nicht vom triumphalen Anfang, dem bis heute gefeierten Sturm auf die Bastille, als der Kampf dem Volk galt, sondern fokussiert auf wenige Tage gegen Ende der sogenannten Schreckensherrschaft der Jakobiner im Frühjahr 1794. Die ehemaligen Weggefährten Danton, Epikureer und Melancholiker, und Robespierre, Tugendterrorist und Dogmatiker, stehen einander als ideologische Gegner gegenüber, und die Revolution bedeutet nur noch Terror der Guillotine, dem die Revolutionäre selbst zum Opfer fallen. In einem Brief notiert Büchner: «Ich studiere die Geschichte der Revolution. Ich fühlte mich wie zernichtet unter dem grässlichen Fatalismus der Geschichte.»

«Dantons Tod», das einzige Werk des Dichters, Mediziners und Revolutionärs, das zu seinen Lebzeiten veröffentlicht wurde, kreist um immer gültige Fragen: nach der Notwendigkeit und Legitimität von Gewalt zur Verfolgung politischer Ziele, nach der individuellen Gestaltungsmöglichkeit im Räderwerk des Daseins, nach der (Nicht-)Existenz Gottes, nach der (Un-)Möglichkeit von Liebe, nach der Einsamkeit des Menschen (angesichts des Todes) – und ist nichts weniger als eine poetische Untersuchung der *Conditio humana*.

Regie führt mit Sebastian Baumgarten einer der profiliertesten (Musik-)Theaterregisseure seiner Generation.

M - EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

Eine Konzertinstallation von
Cathy van Eck und **Schorsch Kamerun**
nach **Fritz Lang** und **Thea von Harbou**
Premiere am **21. Mai 2020** im **Marstall**
Komposition **Cathy van Eck**
Inszenierung **Schorsch Kamerun**
Bühne **Katja Eichbaum**
Kostüme **Gloria Brillowska**
Eine Koproduktion von Residenztheater
und Münchener Biennale – Festival für
neues Musiktheater
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

«Die Mörder sind unter uns» lautete der Arbeitstitel von Fritz Langs berühmtem Film «M» von 1931. Angeblich von den Nationalsozialisten zensiert, spiegelt er die Ambivalenz, mit der Lang und Thea von Harbou die Jagd auf den Serienmörder Hans Beckert schildern. Die eigentliche Hauptrolle spielt die zutiefst verunsicherte Metropole, die Bevölkerung ist von den Kriegserlebnissen und der Weltwirtschaftskrise gezeichnet. Der gesuchte Mörder durchschreitet das gesellschaftliche Panorama vom Straßenalltag bis zur Unterwelt und gibt dem alles beherrschenden Kampf ums Überleben einen Fokus, den Ängsten ein Gesicht. Virtuos mit Thriller, Sozialdrama und Satire spielend, nutzt Lang in seinem ersten Tonfilm das vermutlich beste Mittel der Emotionalisierung, die Musik, nicht – oder so gut wie nicht: Sie gehört allein dem pfeifenden Mörder und wird ihm schließlich zum Verhängnis.

In der Adaption durch den Musiker und Theatermacher Schorsch Kamerun (Die Goldenen Zitronen) und die Komponistin Cathy van Eck wird dieses Verhältnis umgedreht und der Film zur Konzertinstallation, der Stoff zur Folie der Gegenwart. In Zusammenarbeit mit der Münchener Biennale, dem Festival für neues Musiktheater, entsteht im und um den Marstall eine Großstadt, die von Darsteller*innen und Publikum gemeinsam bevölkert wird und unser aktuelles Sicherheitsempfinden auf den Prüfstand stellt. Wer gehört hier und heute geschützt, von wem kontrolliert und wodurch identifiziert? Gibt es überhaupt einen Schuldigen, der dingfest zu machen ist?

«Ist M (München) noch die Solidargemeinschaft Stadt, oder, wie mancherorts behauptet wird, auf dem besten Weg, zu M (Mörder) zu werden, also einer hoch gefährdeten, gespaltenen Bedrohungslage, die von Rettern mit starken Armen in Sicherheit gebracht werden muss?» **Schorsch Kamerun**

ES WAREN IHRER SECHS

URAUFFÜHRUNG

nach dem gleichnamigen Roman von **Alfred Neumann**
in einer Bearbeitung von **Tomasz Śpiewak**
Premiere am **10. Juni 2020** im **Marstall**
Inszenierung **Michał Borczuch**
Bühne und Kostüme **Dorota Nawrot** Musik **Bartosz Dziadosz**
Licht **Jacqueline Sobiszewski**
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

1943 in Los Angeles liest der aus Deutschland emigrierte Autor Alfred Neumann im «Time Magazine» von den Flugblattaktionen der Weißen Rose und der Hinrichtung von Sophie und Hans Scholl. Er lässt einige Fakten in einen Roman über den deutschen Widerstand einfließen, für den er seit Mitte der 1930er-Jahre recherchiert: Er gibt seinen Hauptfiguren die Vornamen der Geschwister und orientiert Zeit und Ort der Handlung an dem real existierenden Fall. Als der Roman 1945 in New York erscheint, wird er sofort zum Welterfolg. In Deutschland sorgt hingegen bereits ein Vorabdruck für heftige Diskussionen, in denen der Autor beschuldigt wird, die historischen Fakten – die er gar nicht kannte – zu verfälschen. Heute sind der Roman wie auch sein Autor, der nicht nur ein Bestsellerautor der Weimarer Republik war, sondern die 1910er- und 1920er-Jahre als Student, Lektor, Dramaturg und Schwabinger Nachbar der Familie Mann in München verbrachte, zu Unrecht vergessen.

«Es waren ihrer sechs» erzählt minutiös und packend vom Schicksal der sechs Mitglieder einer Widerstandszelle – vier Studierende und ein Professorenpaar – an der Münchner Universität vom Moment der Verhaftung bis zu ihrer Hinrichtung. Darin werden nicht nur die paranoiden Überwachungsmechanismen der NS-Diktatur sichtbar, von der auch die Widerstandskämpfer*innen nicht frei sind, sondern auch die absolute Korruption des Rechts in diesem Staat und der mühsame Prozess, in dem sich die angehenden Jurist*innen dieser gewahr werden und beschließen, zu handeln.

Der polnische Regisseur Michał Borczuch macht den Roman zum Ausgangspunkt einer Recherche über Heldenbilder und Formen des Widerstands in unserer Gegenwart. Er spielt in seinen Arbeiten mit dem Grenzbereich zwischen Authentizität und Fiktion und den Interdependenzen von Leben und Theater.

«So haben wir zu handeln, als wären wir nicht sechs, sondern sechzig oder sechzigtausend oder sechs Millionen.»

Durch den immer gleichen Arbeitsalltag von sich und dem Leben entfremdet, greift der Kassierer einer Bank zur Axt und mordet. Diese Tat ohne klar ersichtlichen Beweggrund erschüttert Staatsanwalt Martin, der mit diesem Fall betraut ist, nachhaltig. Im Mörder und dessen Tat sieht er sein eigenes Gefangensein in einer von Pflicht, Gesetz und Ordnung dominierten bürgerlichen Existenz gespiegelt. Schlagartig nimmt der Staatsanwalt eine Urangst gefangen und treibt ihn zur Flucht in die mythische Welt eines mysteriösen Alter Ego: in die Welt des Grafen Öderland.

«Es gibt Augenblicke,
wo man sich wundert über alle,
die keine Axt ergreifen.»

Als Graf Öderland beginnt Martin mit der Axt in der Hand einen blutigen Feldzug gegen den gesellschaftspolitischen Status quo. Innerhalb kürzester Zeit wird er zum Befreiungshelden, hinter dem sich Benachteiligte und Unzufriedene zu einer großen Anhängerschaft formieren. Tief unten in der Kanalisation wird die Revolte gegen die herrschende Macht und deren System geplant. Schließlich stürzt er – ohne Rücksicht auf Verluste in den eigenen Reihen – sogar die Regierung.

Max Frisch bezeichnete «Graf Öderland» als sein liebstes Stück. Angesichts gegenwärtiger politischer Veränderungen und der damit einhergehenden Unzufriedenheit mit den amtierenden Regierungen wird die Figur des Grafen zum spannungsgeladenen Vexierbild: Ist er lebensbejahender Befreiungsheld oder machthungriger Despot ohne politische Vision? Der Schweizer Regisseur Stefan Bachmann, seit 2013 Intendant des Schauspiel Köln, widmet sich mit «Graf Öderland» einem Stoff, der das Bedürfnis nach Befreiung von gesellschaftspolitisch etablierten Formeln und Codes untersucht, dabei aber auch in die Untiefen des Unbewussten hinabsteigt, um dessen überwältigende Macht auszuloten.

Eine Moritat in zwölf Bildern von **Max Frisch**

Münchener Premiere am **3. Juli 2020** im **Residenztheater**

Inszenierung **Stefan Bachmann** Bühne **Olaf Altmann**

Kostüme **Esther Geremus**

Eine Koproduktion von Residenztheater und Theater Basel

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

GRAF ÖDERLAND

WELT/ BÜHNE 2019/2020

Welche Bilder haben junge Theaterautor*innen aus Syrien vor Augen, wenn sie über die Zukunft nachdenken? Sind die antiken Mythen für eine Autorin aus Nigeria inspirierend? Wie bringen junge Dramatiker*innen heute ihre Welt, ihre Probleme, Ängste und Freuden zum Ausdruck? In gebundener Sprache in Caracas, als Rap in Sydney, oder per Twitter in Tijuana? Auf den Spielplänen deutschsprachiger Bühnen kommen kaum internationale junge Stimmen zu Wort. Diese Theaterliteratur fehlt uns, und vielen jungen Talenten fehlt die Bühne.

Die Plattform für internationale zeitgenössische Dramatik «Welt/Bühne», in der Spielzeit 2016/2017 am Residenztheater etabliert, wird in der ersten Spielzeit der Intendanz von Andreas Beck neu konzipiert und intensiviert.

Drei Autor*innen aus unterschiedlichen Regionen der Welt sind eingeladen, über einen Zeitraum von mehreren Monaten am Residenztheater zu arbeiten und neue Stücke zu entwickeln. Im Juli 2020 wird das Ergebnis dieser «Residenztheater-Residenzen» in szenischen Lesungen präsentiert. In der darauffolgenden Saison wird eines der Stücke am Residenztheater uraufgeführt.

Die szenischen Lesungen im Rahmen von «Welt/Bühne» 2019/2020 werden von internationalen Gastspielen flankiert.

«Welt/Bühne» 2019/2020 wird in Kooperation mit dem Goethe-Institut, dem Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Bayerischen Theaterakademie August Everding und mit der freundlichen Unterstützung des Vereins der Freunde des Residenztheaters durchgeführt.

Plattform für internationale zeitgenössische Dramatik
Hausautor*innenprogramm und internationale Gastspiele
Anfang Juli 2020 im Marstall

Südkorea und Deutschland sind sich näher, als die mehr als achttausend Kilometer Fluglinie zwischen den beiden Ländern vermuten lassen. Es gibt vor allem eine Verbindungslinie von der Halbinsel am nordöstlichen Rand Asiens zu dem Land in Mitteleuropa mit den meisten Außengrenzen: Deutsche blicken nach Südkorea und erinnern sich an die Zeit, als Deutschland in Ost und West geteilt war. Südkoreaner*innen haben den großen Wunsch, dass aus den getrennten Hälften im Norden und Süden ein gemeinsamer Staat werde. Sie blicken nach Deutschland und fragen: Wie habt ihr das gemacht mit der Wiedervereinigung? Gleichzeitig leben in Südkorea knapp dreißigtausend nordkoreanische Geflüchtete, die nach einer langen Fluchtgeschichte in Südkorea angekommen sind. Dort versuchen staatliche und nicht staatliche Organisationen, ihnen ein einigermaßen angstfreies Leben in der neuen Hightech-Turboheimat zu ermöglichen.

Südkorea hat ähnliche Aufgaben zu meistern wie Deutschland, das sich seit 2015 mit einer großen Zahl von Geflüchteten aus dem Nahen Osten und Afrika konfrontiert sieht. Wie schafft man es, die Neubürger*innen zu integrieren – und was ist unter Integration überhaupt zu verstehen? Wie mit den Ängsten der Altbürger*innen umgehen, und wie mit all den mehr oder weniger offenen Hassreaktionen, denen sich die «Neuen» ausgesetzt sehen? Das Thema Flucht bewegt die Menschen in der heutigen Zeit wie kaum ein anderes. Viele wollen helfen, viele haben aber auch Angst vor Geflüchteten und begegnen ihnen mit Vorurteilen und Strategien der Ausgrenzung.

«Borderline» ist dokufiktionales Theater, das von Interviews und dokumentarischem Material ausgeht. Südkoreanische Schauspieler*innen stehen zusammen mit deutschen Kolleg*innen des Residenztheater-Ensembles auf der Bühne und beschäftigen sich mit der jüngsten Geschichte Ostasiens und Westeuropas. Sie erzählen Geschichten der Flucht und Ankunft, der Trennung und Wiedervereinigung. Für die Recherche und den Text verantwortlich ist der Journalist und Autor Jürgen Berger, Regisseur ist der mehrfach ausgezeichnete Leiter von Creative VaQi Theater Seoul, Kyungsung Lee.

BORDER LINE

URAUFFÜHRUNG

Ein dokufiktionaler Theaterabend von **Jürgen Berger**

Premiere **Anfang Juli 2020** im Rahmen von

«Welt/Bühne» 2019/2020 im **Marstall**

Inszenierung **Kyungsung Lee**

Eine Koproduktion von Residenztheater, Creative VaQi Theater

Seoul und der Producer Group DOT. Die Recherche wurde

unterstützt vom Goethe-Institut und vom Arts Council Korea (ARKO).

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

EXTRA

MÜNCHEN REDET

Die «Süddeutsche Zeitung» und das Residenztheater laden zu einer gemeinsamen Gesprächsreihe zu Fragen der Demokratie und des gesellschaftlichen Zusammenlebens ein. Dabei möchte das Theater Gastgeber einer breiten Öffentlichkeit sein und auf sachlich faktenbasierte Weise zukunftsrelevante Themen unserer Gesellschaft zur Diskussion stellen. Ausgehend von der Gegenüberstellung zweier unterschiedlicher Positionen soll eine Debatte eröffnet und die Streitkultur als demokratische Errungenschaft gepflegt und gewürdigt werden.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass sowohl Demokratie als auch Theater in der griechischen Antike ihren Anfang nehmen. Die offene Theaterbühne als Agora, die Zuschauer*innen als Polis. Theater ist Tradition, ist Innovation, ist Zeitgenossenschaft. In den Inszenierungen und in der Kunst der Rede. Die große Bühne des Residenztheaters als Raum für Argument, Zitat, Konflikt und Kontroverse. Gefordert sind Antworten wie auch die Fähigkeit, mit Sprache Bilder zu evozieren, voraus- und nachzudenken. Bei «München redet» wird Politik nicht zu Kunst, vielmehr ist der breite Diskurs darüber, wie wir in einer offenen und pluralen Gesellschaft zusammenleben wollen, zusammenleben können, die Kunst der Politik.

Es treten auf: Expert*innen aus den Bereichen Philosophie, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Literatur und Kunst. Sie stellen Fragen und geben Antworten – im Für und Wider, im Sowohl-als-auch. Auf offener Bühne, ohne doppelten Boden. Duett und Duell. Denn: Wir müssen reden!

Eine Kooperation von Residenztheater und «Süddeutsche Zeitung»

RESI FÜR ALLE

RESI 0-99

LESEN UND LESEN LASSEN

In der Reihe «Lesen und lesen lassen» werden Schüler*innen der Resi-Partnerschulen gemeinsam mit Schauspieler*innen des Ensembles aus alten und neuen Kinderbuchklassikern lesen. Diese Spielzeit beginnen wir mit Erich Kästners «Das fliegende Klassenzimmer». «Der Unterricht wird zum Lokaltermin», heißt es in dem 1933 erschienenen Roman. Gemeinsam verwandeln wir den Marstall in ein oberbayerisches Internat und erzählen die mitreißende Geschichte über Freundschaft, Mut und Solidarität. Mit Schneeballschlacht.

Ab 6 Jahren
Karten 9,- Euro/6,- Euro

(MIT-)MACHEN Resi-Werkstatt

Die spielerische Vorbereitung auf den Theaterbesuch. Für alle, die eine praktische Einführung möchten. An jedem ersten Dienstag im Monat werden aktuelle Inszenierungen spielerisch, aktiv und assoziativ unter die Lupe genommen. Wir nähern uns dem jeweiligen Thema, der Ästhetik und den Besonderheiten der Inszenierungen mit Theaterübungen und Improvisationen – und vor allem mit jeder Menge Spaß.

Karten 5,- Euro/3,- Euro
Gruppen 30,- Euro

EXKLUSIV FÜR ALLE: RESI FÜR ALLE

Für alle Neugierigen, alle Schweigsamen oder Gesprächigen, und für alle, die sich fragen: Wer bin ich – und wer oder was ist Resi? Resi freut sich auf alle, mit ihren ganz eigenen Ideen und Inspirationen. «Resi für alle» heißt: Dabei sein, mitmachen und Teil des Resi werden.

ERLEBEN

Führungen
Siehe Seite 113

Führungen für Kinder und Jugendliche

Das «Resi für alle» bietet speziell für Kinder und Jugendliche Rundgänge mit theaterpädagogischer Betreuung an. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Dauer ca. 60–80 Minuten
Karten 5,- Euro/3,- Euro

Kontakt und Informationen
Tel. +49 (0) 89 2185 2038

resi.alle@residenztheater.de

Kinderbetreuung

Während Sie eine Sonntagnachmittagsvorstellung besuchen, werden Ihre Kinder oder Enkelkinder ab 3 Jahren kostenlos betreut. Die älteren Kinder ab 6 Jahren erwartet dabei ein theatrales Programm mit Improvisation, Musik und Bewegung. Die Kinderbetreuung kann sowohl im Rahmen des Nachmittagsabonnements als auch von Familien, die ihre Karten für die jeweilige Vorstellung im freien Verkauf erworben haben, in Anspruch genommen werden.

Eine vorherige Anmeldung mit Altersangabe der Kinder ist erforderlich:

tickets@residenztheater.de

RESI 14 +

(MIT-)MACHEN Die Resi-Klubs

Für alle von 14 bis 24 Jahren und ab 60 Jahren
Wählen Sie den für sich passenden Klub und die passenden Zeitfenster. Sie wollen regelmäßig und über einen längeren Zeitraum Ihr eigenes Stück entwickeln? Dann kommen Sie in einen der drei «Basic-Klubs». Oder möchten Sie lieber einen bereits verfassten Theatertext auf die Bühne bringen? Dann kommen Sie in den «Xtra-Klub». Sie sind älter als 60 Jahre? Dann werden Sie Teil des «Gold-Klubs». Egal, wie Sie sich entscheiden: Willkommen im Klub!

Als Klubmitglied können Sie ...

- selbst spielen
- gemeinsam mit den anderen ins Theater gehen
- an der Klubparty teilnehmen

Resi-Klubs 1-3: «Basic»

Sie wollen etwas sagen? Etwas bewegen? Verändern? Ihr Kopf ist voller Gedanken? Ihr Herz voller Gefühle? Sie haben eine Vision? Oder suchen noch danach? Sie haben Lust aufs Improvisieren und Spielen? Lust auf Texte? Zusammen mit unseren Regieassistent*innen, Schauspieler*innen und Theaterpädagog*innen kreieren Sie im Klub Ihre eigene Performance. Am Ende des Klubs wird das Stück dem Publikum bei Resis großem «Klubfestival» gezeigt.

RESI 25 +

Wählen Sie Ihren Tag:

KLUB 1 Montag, 15.30–17.30 Uhr

KLUB 2 Dienstag, 15.30–17.30 Uhr

KLUB 3 Mittwoch, 15.30–17.30 Uhr

Wählen Sie Ihre Klubphase:

November 2019 bis März 2020

oder April 2020 bis Juli 2020

Kein Casting. Bei zu vielen Anmeldungen entscheidet das Los.

Teilnahmebeitrag 50,- Euro

Anmeldung und Informationen:

resi.alle@residenztheater.de

Informationstreffen für alle

Klubs Ende September 2019

Resi-Klub 4: «Gold»

Ab 60 Jahren

Donnerstag, 15.30–17.30 Uhr

Siehe RESI 60 + (Seite 97)

Resi-Klub 5: «Xtra»

Sie wollen Theater intensiv? Sie haben Lust, sich mit einem Text auseinanderzusetzen und gemeinsam mit Schauspieler*innen des Ensembles auf der Bühne zu stehen?

Bewerben Sie sich für das Casting im Dezember 2019 unter:

resi.alle@residenztheater.de

(MIT-)MACHEN

Resi und die Räuberbande

Für unser diesjähriges Familienstück «Ronja Räubertochter» suchen wir theaterbegeisterte Münchner*innen, die Lust haben, als Teil der Räuberbande auf der großen Bühne zu stehen.

Sie sind zwischen 25 und 99 Jahre alt, haben Freude an Schauspiel, Musik und Bewegung – und vor allem auch große Lust, ein Stück gemeinsam mit Schauspieler*innen des Residenztheater-Ensembles auf die Bühne zu bringen?

Bewerben Sie sich mit dem Stichwort «Räuberbande» unter:

resi.alle@residenztheater.de

Das Casting findet im Juli 2019 statt. Die Proben beginnen Ende September. Premiere ist am 16. November 2019.

Resi und die «Stadträumer*innen»

Für alle, die Lust haben, den Stadtraum in München zu bespielen. Einmal im Jahr verlassen wir die Theaterräume und verwandeln die Stadt in eine Bühne.

Bewerben Sie sich für das Casting mit dem Stichwort «Stadträumer*innen» im Februar 2020 unter:

resi.alle@residenztheater.de

RESI 60 +

(MIT-)MACHEN

Resi-Klub 4: «Gold»

Für alle, die regelmäßig und eine ganze Spielzeit lang ihr eigenes Stück entwickeln wollen! Wer das 60. Lebensjahr erreicht hat, kann Teil des Resi-Klubs «Gold» werden. Gemeinsam mit unseren Regieassistent*innen, Schauspieler*innen und Theaterpädagog*innen entwickelt der Klub seine eigene Performance. Am Ende zeigen Sie Ihr Stück dem Publikum beim großen «Klubfestival».

KLUB 4 Donnerstag, 15.30–17.30 Uhr

November 2019 bis Juli 2020

Kein Casting. Bei zu vielen Anmeldungen entscheidet das Los.

Teilnahmebeitrag 70,- Euro

Anmeldung und Informationen:

resi.alle@residenztheater.de

SEHEN

Die «Guck-Resi»

Nie mehr allein ins Theater.

Mit der «Guck-Resi» sehen Sie mehr. Sie haben Lust, ins Theater zu gehen, aber niemand geht mit? Dann werden Sie Teil der «Guck-Resi».

Einmal im Monat – am Theatertag – geht es gemeinsam mit anderen jungen Menschen in eine brandaktuelle Inszenierung am Resi. Vor der Vorstellung gibt es eine Extraeinführung, und hinterher gehen wir noch gemeinsam in die Kantine, um mit den Darsteller*innen zu sprechen oder ein Getränk zu nehmen.

Einfach kostenfrei registrieren und die monatliche Einladung erhalten unter:

resi.alle@residenztheater.de

Karten 15,-/10,- Euro

RESI + SCHULE

RESI INFORMIERT Spielplanpräsentation

Vor Beginn der neuen Spielzeit laden wir alle Lehrer*innen und Pädagog*innen zur großen Spielplanpräsentation ein. Gemeinsam mit den Dramaturg*innen und Schauspieler*innen des Ensembles geben wir Einblicke in die Stücke der neuen Spielzeit.
Termin im Juli 2019

Newsletter

Nichts mehr verpassen mit dem Newsletter für Pädagog*innen.

Anmeldung unter:

www.residenztheater.de/newsletter

Telefonische Beratung

Welches Stück ist für Ihre Klasse geeignet? Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.
Tel. +49 (0) 89 2185 2038

RESI LERNT ANDERS Inszenierungsvorbereitende theaterpraktische Workshops

Sie wollen Ihre Schüler*innen praktisch auf den Theaterbesuch einstimmen? In Verbindung mit einem Vorstellungsbuch bieten wir einen neunzigminütigen theaterpraktischen Workshop zu Inhalt und Ästhetik der jeweiligen Inszenierung an.

Projektwoche

Sie möchten mit einer Klasse eine ganz besondere Woche erleben? Sprechen Sie uns an! In Anlehnung an unseren Spielplan entwickeln wir eine Theaterprojektwoche, passend für Ihre

Schüler*innen. Eine Führung durch das Residenztheater und ein Vorstellungsbuch runden das Erlebnis ab.

Führungen

Maskenbildner*in, Inspizient*in, Schnürmeister*in, Videokünstler*in, Schneider*in – und noch über dreißig weitere Berufe. Ein Blick hinter die Kulissen macht erlebbar, wie viele Arbeitsschritte und Menschen am Theaterprozess beteiligt sind. Wir öffnen die Kulissen und geben Einblick in die wichtigsten Arbeitsbereiche und Abläufe. Den nächsten Theaterbesuch im Resi werden Sie mit anderen Augen sehen.

Publikumsgespräche

Wir möchten mit Ihnen und Ihren Schüler*innen ins Gespräch kommen über das Gesehene und Erlebte. Direkt im Anschluss an die Vorstellung oder in der nächsten Unterrichtsstunde.

Fortbildung

Zweimal im Jahr bieten wir einen Fortbildungstag für Lehrer*innen an. Sie möchten Ihre Schüler*innen auf den bevorstehenden Theaterbesuch einstimmen und suchen noch nach Impulsen zur praktischen Umsetzung? Dann sind Sie hier genau richtig. In der dreistündigen Fortbildung zeigen wir Ihnen exemplarisch, wie unsere Theaterstücke einfach und spielerisch mit Spaß vermittelt werden können.

SCHILF-Tage maßgeschneidert

Sie planen eine schulinterne Lehrer*innenfortbildung oder einen

pädagogischen Tag? Sprechen Sie uns an! Gemeinsam entwickeln wir das für Sie passende Format zum gewünschten Inhalt der Fortbildung.

RESI KOOPERIERT! KlassenKasse

«Resi für alle» heißt: Theater für alle! Die «KlassenKasse» macht es möglich. In Zusammenarbeit mit den Freunden des Residenztheaters und unterstützt von der Hubertus-Altgelt-Stiftung übernimmt die «KlassenKasse» den Eintritt für Kinder aus finanzschwachen Familien und für junge Geflüchtete.

Spenden auch Sie!

«KlassenKasse», Verein der Freunde des Bayerischen Staatsschauspiels e.V.
HypoVereinsbank München
IBAN: DE09 7002 0270 5804 0733 55
BIC: HYVEDEMMXXX

TUSCH

TUSCH – Theater und Schule München ist ein Projekt zur Förderung kultureller und ästhetischer Bildung an Münchner Schulen. Etabliert werden kontinuierliche und nachhaltige Partnerschaften zwischen Münchner Schulen und Theatern.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Städtischen Fridtjof-Nansen-Realschule.

Partnerschulen

Sie möchten enger mit uns kooperieren? Regelmäßig ins Theater kommen, Fortbildungen, Führungen und Workshops erleben? Sprechen Sie uns an!

RESI + CHÖRE

(MIT-)SINGEN

«Die Ereignisse» von David Greig

Wir suchen Chöre aus München und Umgebung, die gemeinsam mit Schauspieler*innen des Residenztheaters David Greigs Schauspiel «Die Ereignisse» aufführen. Das Stück für zwei Darsteller*innen und einen Chor schrieb der schottische Dramatiker nach Anders Breiviks rechtsextremistischen Anschlägen in Norwegen 2011.

Eine Informationsveranstaltung für alle interessierten Chöre findet Mitte Januar 2020 statt.

Kontakt «Resi für alle»

Daniela Kranz, Leiterin
Katrin Lorenz, Stellvertretende
Leiterin und Theaterpädagogin
Tel. +49 (0) 89 2185 2038
Fax +49 (0) 89 2185 2085
resi.alle@residenztheater.de

UNSER TEAM

THEATERLEITUNG

STAATSINTENDANT
Andreas Beck

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN
Dr. Katja Funken-Hamann

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
STAATSINTENDANT
Andreas Beck

STELLVERTRETENDE INTENDANTIN UND
KOMMUNIKATIONSLEITERIN
Ingrid Trobitz

DESIGNIERTE CHEFDRAMATURGIN
Almut Wagner

KÜNSTLERISCHE BETRIEBSLEITERIN
Regina Ketterer Weber

ASSISTENTIN DES INTENDANTEN
Sinead Kennedy

HAUSREGISSEUR*INNEN

Julia Hölscher
Thom Luz
Nora Schlocker

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

KÜNSTLERISCHE BETRIEBSLEITERIN
Regina Ketterer Weber

DISPONENTIN
Carla Meller

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO
Maximilian Specketer
Martina Wrobel

KOMMUNIKATION UND MARKETING

KOMMUNIKATIONSLEITERIN UND
STELLVERTRETENDE INTENDANTIN
Ingrid Trobitz

KOMMUNIKATION UND MARKETING
Yvonne Dohmann
Sophie Fleckenstein
Stefanie Hahnemann

DRAMATURGIE

GESCHÄFTSFÜHRENDE DRAMATURG*INNEN
Constanze Kargl
Katrin Michaels

DRAMATURG*INNEN

Bendix Fesefeldt
Stefanie Hackl
Dr. Laura Olivi
Ewald Palmetshofer
Barbara Sommer (Gast)
Tomasz Śpiewak (Gast)

DRAMATURGIEASSISTENTIN
Leila Etheridge

RESI FÜR ALLE

LEITERIN
Daniela Kranz

STELLVERTRETENDE LEITERIN
UND THEATERPÄDAGOGIN
Katrin Lorenz

ENSEMBLE

Liliane Amuat
Benito Bause
Mareike Beykirch
Sibylle Canonica
Carolin Conrad
Valentino Dalle Mura
Annalisa Derossi (Gast)
Massiamy Diaby
Robert Dölle
Elias Eilinghoff
Christian Erdt
Christoph Franken
Pauline Fusban
Vincent Glander
Michael Goldberg
Evelyne Gugolz
Franziska Hackl
Pia Händler
Brigitte Hobmeier (Gast)
Steffen Höld
Barbara Horvath
Florian Jahr
Camill Jammal
Toni Jessen (Gast)
Katja Jung
Sophie von Kessel
Delschad Numan Khorschid (Gast)

Nicola Kirsch
Roland Koch (Gast)
Juliane Köhler
Thomas Lettow
Florian von Manteuffel
Aurel Manthei
Nicola Mastroberardino
Max Mayer
Barbara Melzl
Niklas Mitteregger
Antonia Münchow
Oliver Nägele
Johannes Nussbaum
Justus Pfankuch (Gast)
Daniele Pintaudi (Gast)
Thomas Reisinger
Max Rothbart
Lukas Rüppel
Noah Saavedra
Hanna Scheibe
Myriam Schröder
Arnulf Schumacher (Gast)
Charlotte Schwab
Lisa Stiegler

Oliver Stokowski
Cathrin Störmer
Thiemo Strutzenberger
Yodit Tarikwa
Luana Velis
Michael Wächter
Ulrike Willenbacher
Simon Zagermann

REGIE

Stefan Bachmann
Claudia Bauer
Sebastian Baumgarten
Michał Borczuch
Karin Henkel
Joe Hill-Gibbins
Julia Hölscher
Schorsch Kamerun
Peter Kastenmüller
Stephan Kimmig
Tilman Köhler
Bastian Kraft
Daniela Kranz
Antonio Latella
Kyungsung Lee
Miloš Lolić
Thom Luz
Ulrich Rasche
Georg Ringsgwardl
Nora Schlocker
Lydia Steier
Simon Stone

BÜHNE UND KOSTÜME

Olaf Altmann
Andreas Auerbach
Dagmar Bald
Evi Bauer
Peter Baur
Tina Bleuler
Gloria Brillowska
Janina Brinkmann
Lizzie Clachan
Simona D'Amico
Katja Eichbaum
Jana Findeklee
Esther Geremus
Katja Haß
Astrid Klein
Aino Laberenz
Antonio Latella
Thom Luz
Sabine Mäder
Jelena Miletić
Ralph Myers
Dorota Nawrot
Meentje Nielsen
Mel Page

Blake Palmer
Anja Rabes
Ulrich Rasche
Thilo Reuther
Karoly Risz
Marie Roth
Vanessa Rust
Irina Schicketanz
Viva Schudt
Johannes Schütz
Sara Schwartz
Joki Tewes
Susanne Uhl
Alexander Wolf
Paul Zoller

LICHT

Tina Bleuler
Thom Luz
Jacqueline Sobiszewski

CHOREOGRAFIE
UND KAMPFTRAINING
Francesco Manetti

VIDEO

Jonas Alsleben
Kevin Graber
Chris Kondek

MUSIK, KOMPOSITION UND SOUNDDSIGN

Marcel Blatti
Dennis DeSantis
Bartosz Dziadosz
Cathy van Eck
Arthur Fussy
Martin Gantenbein
Stefan Gregory
Polina Lapkovskaja
Antonio Latella
Alexander Maschke
Henning Nierstenhöfer
PeterLicht
Georg Ringsgwardl
Monika Roscher
Michael Verhovec
Jörg-Martin Wagner
Mathias Weibel

ASSISTENZ REGIE

Jan Höft
Milena Mönch
Sarah Möbner (Gast)
Robin Ormond (Gast)
Ilario Raschèr

BÜHNENBILDATelier
LEITERIN
Barbara Kober

BÜHNENBILDASSISTENT*INNEN
Eleni Arapostathi (Gast)
Swetlana Klee

INSPIZIENZ
Emilia Holzer
Christine Neuberger
Ronda Schmal
Johanna Scriba
Wolfgang Strauß

SOUFFLAGE

Anna Dormbach
Anka Ehrlich
Stefanie Lindner
Thomas Rathmann
Simone Rehberg

TECHNISCHE DIREKTION
TECHNISCHER DIREKTOR
Andreas Grundhoff

STELLVERTRETENDER TECHNISCHER
DIREKTOR UND LEITER DER
DEKORATIONSWERKSTÄTTEN
Michael Brousek

TECHNISCHE*R LEITER*IN
RESIDENZTHEATER
N. N.

TECHNISCHER LEITER CUVILLIÉSTHEATER
UND MARSTALL
Frank Crusius

KONSTRUKTION
Paul Demmelhuber
Andreas Reisner

SEKRETARIAT TECHNISCHE DIREKTION
Britta Sperling-Conrad

BÜHNENBETRIEB RESIDENZTHEATER UND MARSTALL

BÜHNENINSPEKTOR
Friedrich Firmbach

THEATEROBERMEISTER
Fred Wulf

MEISTER FÜR
VERANSTALTUNGSTECHNIK
Alexander Al-Akkam

THEATERMEISTER*INNEN
Rebecca Meier
Ralph Walter
Karl-Heinz Weber

BÜHNENHANDWERKER*INNEN
Clemens Blanck
Paul Frammelsberger
Thomas Gasiorek
Maximilian Gassner
Michael Glank
Karl Gomboc

Johann Grzona
René Herrmann
Tobias Leitenstern
Klaus Lichnofsky
Andreas Nauerz
Johannes Romberger
Andreas Ruhland
Marko Schlegelmilch
Andreas Schmid
Josef Suppmair
Peter Thomaß
Michael Ungewitter
Josef Weinert
Christian Wimberger
Rainer Zierer

GALERIST*INNEN
Claus Baier
Tobias Baur

Frank Faltenbacher
Josef Lamprecht
Elmar Linsenmann
Roland Neubert
Michael Nietsch

BÜHNENMASCHINIST*INNEN
Antun Banovic
Daniel Kasper
Thomas Nimmerfall
Rainer Schmidhofer
Igor Sovic
Georg Sprenger

LEITER TRANSPORT
Harald Pfaehler

TRANSPORT
Frank Dyrbusch
Bernhard Friesl
Gerhard Hänfling
Wolfram Heins
Katharina Hutterer
Markus Kadjurek
Tuncay Mežnar
Andreas Scharr

BÜHNENREINIGUNG
Adriana Elia
Carmela Elia
Concetta Lecce

VERANSTALTUNGSTECHNIK CUVILLIÉSTHEATER

MEISTER*INNEN FÜR
VERANSTALTUNGSTECHNIK
Georgij Belaga
Markus Schadel
Armin Schäl

VERANSTALTUNGSTECHNIKER*INNEN
Florian Burkart
Jakob Heise

Kilian Kleinhellefort
Andreas Pietzsch
Florian Reim
Sebastian Stiewe

AUSZUBILDENDE FACHKRÄFTE FÜR
VERANSTALTUNGSTECHNIK

Florian Gail
Christoph Heinold
Christian Hundseher
Valerie Weikert

BELEUCHTUNG UND VIDEO

LEITER

Tobias Löffler

STELLVERTRETENDER LEITER UND LICHTGESTALTER

Gerrit Jurda

BELEUCHTUNGSINSPEKTOR

Martin Feichtner

BELEUCHTUNGSMEISTER*INNEN

Martin Jedryas
Fabian Meenen
Monika Pangerl

VIDEOTECHNIKERIN

Vanessa Hafenbrädl

STELLWERK

Johannes Frank
Thomas Friedl
Oliver Gnaiger
Thomas Keller

BELEUCHTER*INNEN

Goran Budimir
Justinian Deichl
Susanne Koch
Martin Korak
Thomas Kungl
Johann Leitl
Christian Lohr
Pero Matic
Alexandra Piechatzek
Sascha Tillard

TONTECHNIK

LEITER

Michael Gottfried

TONMEISTER*INNEN

Nikolaus Knabl
Matthias Reisinger

TONTECHNIKER*INNEN

Jan Faßbender
Thomas Hüttl
Alexander Zahel

REQUISITE UND RÜSTKAMMER

LEITER*IN

N. N.

REQUISITEUR*INNEN

Armin Aumeier
Bernhard Flöder
Barbara Hecht
Peter Jannach
Sulamith Link
Elisabeth Müller
Susanne Roidl
Lisa-Maria Sanner
Robert Stoiber
Anna Wiesler

MALSAAL

LEITERIN

Katja Markel

THEATERMALEREI

Anthony Blades
Annika Funken
Reinhard Kauntz
Natalie Schaffler
Petra Schwarzmeier
Hannes Zurheiden

THEATERPLASTIKER*INNEN

Veronika Klaus
Marius Mihai
Oana-Daiana Prundurel
Christina Sommer

SCHREINEREI

LEITER

Stefan Baumgartner

SCHREINER*INNEN

Markus Arras
Harald Beckenlehner
Dominik Fischer
Jakob Moser
Robert Popfinger
Alexander Ruml
Ulrich Schlüter-Höb
Claus Springeth
Stefan Vilgertshofer

SCHLOSSEREI

LEITER*IN

N. N.

SCHLOSSER*INNEN

Josef Fried
Michael Frost
Lorenz Kölbl
Konrad Sanktjohanser
Rafal Swierczek

TAPEZIERWERKSTÄTTE UND
DEKORATIONSNÄHEREI

LEITER

Peter Sowada

RAUMAUSSTATTER*INNEN

Andrea Herwegh
Patricia Lustnauer
Jonas Mellar
Martin Meyer
Margit Werner

KOSTÜMDIREKTION

KOSTÜMDIREKTORIN

Elisabeth Rauner

PRODUKTIONSLEITERIN
UND STELLVERTRETENDE
KOSTÜMDIREKTORIN

Enke Burghardt

KOSTÜMASSISTENT*INNEN

Anna Gillis
Rosanna König
Silke Messemer
Marina Minst

KOSTÜMFUNDUS
KUNSTGEWERBE
HUTMACHEREI

Iris Kracher
Ursula Schwandt
Adriana Taratufolo

VERWALTUNG UND EINKAUF

Helene Filous
Iris Günther

HERRENSCHNEIDEREI

ERSTER GEWANDMEISTER

Carsten Zeitler

ZWEITE GEWANDMEISTERIN

Mira Hartner

HERRENKOSTÜMSCHNEIDER*INNEN

Ute Funk
Johann Hölzl
Ingrid Katterloher
Natalie Kürschner
Brigitte Vogel-Oh

AUSZUBILDENDE

David Berger
Christoph Zulehner

DAMENSCHNEIDEREI

ERSTE GEWANDMEISTERIN

Gabriele Behne

ZWEITE GEWANDMEISTERIN

Petra Noack

DAMENKOSTÜMSCHNEIDER*INNEN

Karolin Ernst
Olga Halaburda
Maria Heddicke
Valentyna Hilz
Franziska Wachter

AUSZUBILDENDE

Amelie Meyer
Emma Warner

WÄSCHEREI

LEITERIN

Theresia Hüttinger

WÄSCHERIN

Bianca Stöckl

ANKLEIDEDIENST

LEITERIN

Cornelia Faltenbacher

ANKLEIDER*INNEN

Sabine Berger
Petra Berglar
Cornelia Eisgruber
Michaela Fritz
Marina Getmann
Dieter Jung
Johannes Schrödl
Ute Stritzel
Jörg Upmann
Rita Werdich
Andrea Wittmann

MASKE

CHEFMASKENBILDNER

Andreas Mouth

MASKENBILDNER*INNEN

Christian Augustin
Lena Bader
Luisa Bündgen
Henny Durand
Sabine Finnigan
Anna Kerth
Martin Knoll
Lena Kostka
Isabella Krämer
Nicole Purcell
Olga Rex
Julia Rütgers
Sarah Stangler
Kathrin Zoega von Manteuffel

GEBÄUDE- UND ANLAGENTECHNIK

TECHNISCHER INSPEKTOR UND
BETRIEBSINGENIEUR

Harald Stubenrauch

HAUSTECHNIKER*INNEN

Harald Froschmaier
Michael Kalabus
Olaf Lira
Stefan Wenzel

HAUSVERWALTUNG

LEITER

Markus Grünauer

HAUSMEISTER*INNEN

Gerhard Bortlik
Uwe Glaß
Franz Hartmann
Fritz Huber
Thomas Magerl

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTION

GESCHÄFTSFÜHRENDE
DIREKTORIN

Dr. Katja Funken-Hamann

ASSISTENTIN DER
GESCHÄFTSFÜHRENEN DIREKTORIN UND
KÜNSTLERISCHE WERKVERTRÄGE

Antje Köhler

CONTROLLING

Dagmar Roth

GASTSPIEL-, KOOPERATIONS- UND
AUFFÜHRUNGSVERTRÄGE

Rebecca Rieger

IT-SYSTEMBETREUUNG

Thomas Gätjens
Frieder Stöckle

BAUKOORDINATOR

Benjamin Jagdmann

LEITERIN FINANZEN

Annette Löffler

STELLVERTRETENDER LEITER FINANZEN

Andreas Köhler

HAUSHALTSSACHBEARBEITER*INNEN

Barbara Gabriel
Carmen Neumann
Christian Stummer

TECHNISCHER EINKAUF

Markus Keller

LEITER PERSONAL UND STELLVERTRETENDER
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTOR

Richard Gallner

REFERENT*INNEN

ARBEITSRECHT

Dr. Marisa Hopfner
Dr. Beate Wegmann

PERSONALSACHBEARBEITER*INNEN

Robert Oertel
Tanja Reichert
Erika Stegerer
Ulrike Thomas
Karin Thomaß

REGISTRATUR

Gabriele Niedermaier

TEAMASSISTENZ UND POSTSTELLE

Karin Ketterer

PERSONALRAT

VORSTAND UND VORSITZENDER

Roland Neubert

STELLVERTRETENDER VORSTAND

Roland Bauer

ERWEITERTER VORSTAND UND
STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Helene Filous

Christian Augustin

Elmar Linsenmann

Thomas Nimmerfall

Simone Rehberg

Alexandra Piechatzek

JUGEND- UND
AUSZUBILDENDENVERTRETUNG

N. N.

BEAUFTRAGTER FÜR
MENSCHEN MIT
BEHINDERUNG

Claus Baier

STELLVERTRETERIN

Susanne Roidl

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Katharina Hutterer

STELLVERTRETER

Martin Mayer

ZENTRALER DIENST

LEITERIN KARTENVERTRIEB

Katrin Lausberg

LEITERIN ABONNEMENT

Martina Hasch

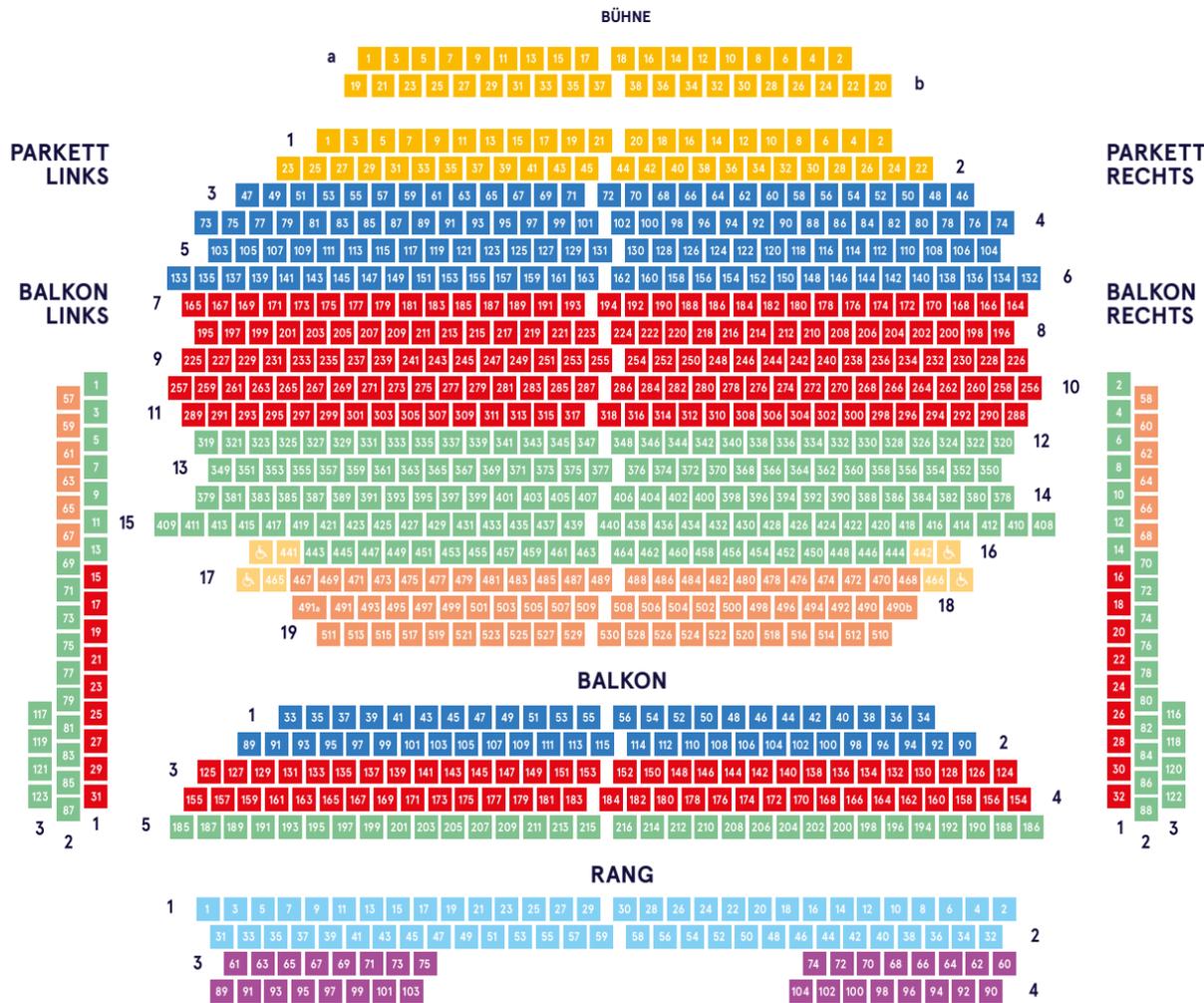
LEITER EDV

Dominik De Stefano

Aufgeführt sind
Mitarbeiter*innen, die mit
Kenntnisstand vom 9. April 2019
in der Spielzeit 2019/2020
am Residenztheater in
Voll- oder Teilzeit beschäftigt
sind (ggf. auch in Elternzeit oder
als befristete Elternzeit-
oder Urlaubsvertretung) und
ihr Einverständnis zur
Veröffentlichung gegeben
haben. Die Veröffentlichung
der Daten erfolgt unter
Berücksichtigung der
Datenschutzgrundverordnung.

KARTEN

RESIDENZ THEATER



PREISE

Residenztheater und Cuvilliéstheater

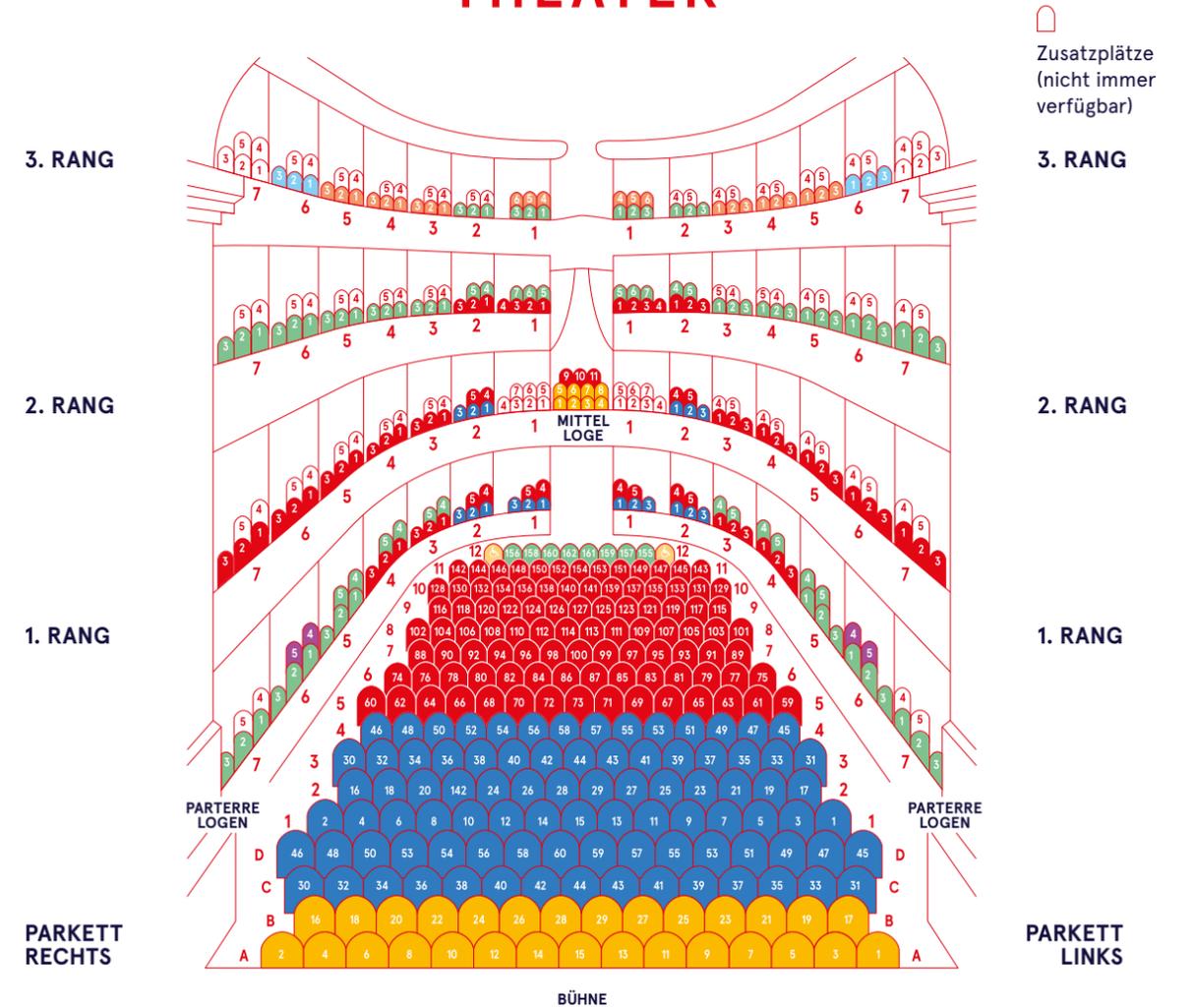
PLATZ-GRUPPE	PREISKATEGORIE					
	D	E	F	G	H	M
1*	36,-	40,-	44,-	48,-	54,-	—
2	32,-	36,-	40,-	44,-	50,-	44,-
3	28,-	30,-	34,-	38,-	44,-	36,-
4	24,-	26,-	28,-	32,-	38,-	30,-
5	18,-	20,-	24,-	26,-	30,-	24,-
6	14,-	16,-	18,-	20,-	24,-	18,-
7	10,-	12,-	14,-	16,-	20,-	14,-

* Platzgruppe 1 ist im Abonnement nicht verfügbar.

Bei schriftlicher oder telefonischer Bestellung sowie bei Buchung im Internet fällt eine Bearbeitungsgebühr von 2,- Euro je Karte an. Für (Schüler*innen-/Studierenden-) Gruppen gilt eine Pauschale von 5,- Euro Bearbeitungsgebühr.

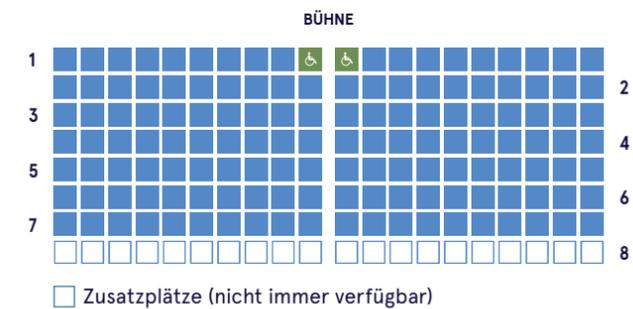
Kreditkarten und Kartenabholung
Die Bezahlung am Schalter ist mit allen gängigen Kredit- und EC-Karten möglich. Online können Sie per Kreditkarte und mit SOFORT-Überweisung bezahlen oder per SEPA-Lastschrift abbuchen lassen. Bei der Abholung von Karten, die vorab mit Kreditkarte bezahlt wurden, bitten wir um Vorlage der Kreditkarte und eines Ausweises.

CUVILLIÉS THEATER



□ Zusatzplätze (nicht immer verfügbar)

MARSTALL THEATER



PREISKATEGORIE

P	Q	R	S	T	U	V
9,-	12,-	15,-	18,-	21,-	24,-	28,-

NEU KARTENVORVERKAUF

Ab der Spielzeit 2019/2020 beginnt der Vorverkauf jeweils am 1. eines Monats für den gesamten Folgemonat.

Der Vorverkauf für die Vorstellungen im Oktober beginnt bereits am FR 26. Juli 2019.

Der Vorverkauf für die Vorstellungen im November beginnt am DI 1. Oktober 2019 usw.

Wenn der 1. auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, beginnt der Vorverkauf am Werktag davor.

ZENTRALER KARTENVERKAUF DER BAYERISCHEN STAATSTHEATER

Postfach 101404
80088 München
Tel. +49 (0) 89 2185 1940
(MO bis SA 10–19 Uhr)
tickets@residenztheater.de

Onlineverkauf
www.residenztheater.de

TAGESKASSE AM MARSTALLPLATZ

Marstallplatz 5
80539 München
MO bis SA 10–19 Uhr

PRIVATE VORVERKAUFSSTELLEN

ZKV Zentraler Karten Vorverkauf
Marienplatz UG
MO bis FR 9–20 Uhr
SA 9–18 Uhr
Stachus 2. UG
MO bis SA 9–20 Uhr

«Süddeutsche Zeitung» Tickets
Servicezentrum in der
Fürstenfelder Straße 7
MO bis DO 9.30–18 Uhr
FR bis SA 9.30–16 Uhr

Bei den privaten Vorverkaufsstellen können keine ermäßigten Karten erworben werden, zudem fällt eine Vorverkaufsgebühr an.

ABENDKASSEN

Öffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der jeweiligen Spielstätte

RESIDENZTHEATER
Max-Joseph-Platz 1

CUVILLIÉSTHEATER
Residenzstraße 1

MARSTALL
Marstallplatz 4

GESCHENKGUTSCHEINE

Gutscheine ab 10,- Euro sind zu einem frei wählbaren Betrag erhältlich. Bestellungen sind an der Tageskasse, telefonisch und schriftlich möglich oder können online gekauft und direkt ausgedruckt werden:

www.residenztheater.de/geschenkgutschein

KARTENBESTELLUNG FÜR GRUPPEN

Gruppenbestellungen sind ab 20 Personen möglich. Die Reservierung erfolgt aus einem begrenzten Kontingent zum regulären Preis zzgl. einer Bearbeitungsgebühr von 5,- Euro pro Gruppe.

gruppen@staatstheater.bayern.de

FIRMENVORSTELLUNGEN

Ihre Anfragen zu Events und Firmenvorstellungen nehmen wir gerne per E-Mail entgegen:

besucherservice@residenztheater.de

IHRE EINTRITTSKARTE ALS FAHRKARTE

Ihr Abonnementausweis oder Ihre Eintrittskarte, sofern die MVV-Nutzung auf der Vorderseite zugelassen ist, berechtigen am Tag der Vorstellung ab 15 Uhr bis 6 Uhr am folgenden Tag zur Hin- und Rückfahrt mit allen MVV-Verkehrsmitteln im Gesamtnetz des MVV. Bei Vorstellungsbeginn vor 18 Uhr ab jeweils drei Stunden vor der Vorstellung gültig.

ERMÄSSIGUNGEN

RESICARD

Mit unserer kostenlosen ResiCard ab dem fünften Besuch 20 % sparen: Sie besuchen regelmäßig Vorstellungen im Residenztheater? Dann lassen Sie sich Ihre Treue belohnen! Wenn Sie innerhalb einer Spielzeit für vier Vorstellungen Karten zum Vollpreis auf Ihre Kundennummer kaufen, erhalten Sie beim Kauf jeder weiteren Vorstellung 20 % Nachlass auf den regulären Eintrittspreis von bis zu zwei Karten. Zusätzlich erhalten Sie exklusiv Spezialangebote per E-Mail. Informationen und Anmeldung: www.residenztheater.de/resicard

SCHÜLER*INNEN UND STUDIERENDE BIS 30 JAHRE Karten für 8,- Euro

Schüler*innen, Studierende, Auszubildende bis zum vollendeten 30. Lebensjahr und Freiwilligendienstleistende erhalten ermäßigte Karten für 8,- Euro nach Verfügbarkeit (Kontingent) im Vorverkauf (telefonisch und an der Tageskasse) sowie an der Abendkasse. Beim Einlass muss die Ermäßigungsberechtigung zusammen mit der Eintrittskarte vorgezeigt werden.

WhatsApp-Ticket-Ticker

Aktuelle Infos über verfügbare ermäßigte Karten für 8,- Euro gibt es einfach und kostenlos per WhatsApp (max. 1x pro Tag).

Informationen und Anmeldung:
www.residenztheater.de/whatsapp

Das Abonnement für Schüler*innen und Studierende

Das Spielzeitabonnement (siehe Seite 109) ist auch als Abonnement für Schüler*innen und Studierende zum ermäßigten Preis erhältlich.

Es beinhaltet:

- Sechs Vorstellungen im Residenztheater
- Eine Vorstellung im Cuvilliéstheater
- Eine Vorstellung im Marstall
- Einen festen Sitzplatz im Residenztheater und im Cuvilliéstheater an einem bestimmten Wochentag. Für den Besuch im Marstall hinterlegen wir für Sie einen virtuellen Gutschein für einen Vorstellungstermin Ihrer Wahl in der Spielzeit 2019/2020.

Abonnementpreis 64,- Euro

Carte Blanche

Das Residenztheater kooperiert mit zahlreichen Münchner Hochschulen und Berufsschulen und lädt alle Erstsemesterstudierenden und Berufsschüler*innen dieser Institutionen einmal zu einem kostenlosen Vorstellungsbuchung ein. Die CARTE BLANCHE wird über die jeweiligen Hoch- und Berufsschulen ausgegeben oder kann auf der Website des Residenztheaters heruntergeladen werden:

www.residenztheater.de/carteblanche

Kartenbestellung für Schulen oder Studierendengruppen

Tel. +49 (0) 89 2185 1900

schulbestellung@residenztheater.de

WEITERE ERMÄSSIGUNGEN

Theatertag

Einmal im Monat ist Theatertag.

An diesem Tag bezahlen Sie nur 15,-/10,- Euro auf allen Plätzen.

Die jeweiligen Vorstellungen sind im Monatsspielplan und online als «Theatertag» gekennzeichnet.

NEU München-Pass

Inhaber*innen des München-Passes können ab 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn nach Verfügbarkeit Karten für 8,- Euro erwerben.

Besucher*innen mit Handicap

An allen Bayerischen Staatstheatern erhalten Personen mit Behinderung gegen Vorlage des entsprechenden Ausweises die gleichen Ermäßigungen. Um diese in Anspruch nehmen zu können, muss auf dem Schwerbehindertenausweis das Merkzeichen EB, BI, VB oder B eingetragen sein. Bei Personen mit Vermerk B im Schwerbehindertenausweis erhält die Begleitperson eine Ermäßigung von 100 %, für die Ausweisinhabenden gilt der reguläre Preis. Ermäßigte Abonnements können schriftlich mit Kopie des Schwerbehindertenausweises im Abonnementbüro der Bayerischen Staatstheater bestellt werden.

ABONNEMENTS

UNSERE ABONNEMENTS

Das Residenztheater bietet vier verschiedene Abonnements an:

1. Das Spielzeitabonnement

Mit diesem Abonnement sehen Sie:

- Sechs Vorstellungen im Residenztheater
- Eine Vorstellung im Cuvilliéstheater
- Eine Vorstellung im Marstall
- Sie buchen einen festen Platz im Residenztheater und im Cuvilliéstheater an einem bestimmten Wochentag. Für den Besuch im Marstall hinterlegen wir für Sie einen virtuellen Gutschein für einen Vorstellungstermin Ihrer Wahl in der Spielzeit 2019/2020.

2. Das Abonnement für Schüler*innen und Studierende

(siehe Seite 108)

3. Das Premiumabonnement

Mit diesem Abonnement sehen Sie:

- Sechs Vorstellungen im Residenztheater
- Eine Vorstellung im Cuvilliéstheater
- Eine Vorstellung im Marstall
- Sie buchen einen festen Platz im Residenztheater und im Cuvilliéstheater. Ihr Vorstellungstermin ist eine Premiere oder möglichst zeitnah zur Premiere. Für den Besuch im Marstall hinterlegen wir für Sie einen virtuellen Gutschein für einen Vorstellungstermin Ihrer Wahl in der Spielzeit 2019/2020.

Rollstuhlfahrer*innen

Rollstuhlfahrer*innen erhalten kostenlosen Eintritt (Vermerk im Ausweis in der Regel B und aG). Der Sitzplatz für die Begleitperson ist mit 50 % Ermäßigung erhältlich. Die Rollstuhlplätze sind in den Saalplänen mit  markiert.

Sehbehinderte

Personen mit Sehbehinderung und ihre Begleitperson erhalten eine Ermäßigung von je 50 % auf den regulären Preis.

Schwerkriegsbeschädigte

Schwerkriegsbeschädigte mit den Merkzeichen EB oder VB und ihre Begleitperson erhalten eine Ermäßigung von je 50 % auf den regulären Kartenpreis.

Hörbehinderte

Im Residenztheater können Hörhilfen gegen ein Pfand von 10,- Euro ausgeliehen werden.

BESTELLSCHEIN

4. Das Nachmittagsabonnement

(mit Kinderbetreuung ab 3 Jahren)
Mit dem Nachmittagsabonnement buchen Sie einen festen Platz für vier Vorstellungen im Residenztheater, jeweils an einem Sonntagnachmittag. Während Sie eine Sonntagnachmittagsvorstellung besuchen, werden Ihre Kinder oder Enkelkinder ab 3 Jahren kostenlos betreut. Die älteren Kinder ab 6 Jahren erwartet dabei ein theatrales Programm mit Improvisation, Musik und Bewegung. Die Kinderbetreuung kann auch von Familien, die ihre Karten für die jeweilige Vorstellung im freien Verkauf erworben haben, in Anspruch genommen werden. Eine vorherige Anmeldung mit Altersangabe der Kinder ist erforderlich.

IHRE ABONNEMENTVORTEILE

- Sie erhalten gegenüber dem regulären Kartenpreis eine Ermäßigung von bis zu 40 %.
- Beim Kauf von zusätzlichen Karten außerhalb Ihres Abonnements erhalten Sie ab 7 Tage vor der Vorstellung eine Ermäßigung von 20 %.
- Sie haben Ihren festen Sitzplatz.
- Ihre Abotermine werden Ihnen vorab per E-Mail zugeschickt.
- Sie erhalten monatlich kostenlos den Spielplan per Post oder per E-Mail sowie einmal jährlich das Spielzeitheft.

- Sie bleiben flexibel: Falls Sie einen Termin nicht wahrnehmen können, haben Sie drei- bzw. zweimal (Nachmittagsabonnement) die Möglichkeit, eine Vorstellung freizumelden und dafür eine andere zu besuchen.
- Über das exklusive Abo-Login können Sie Ihre Abonnement-Tauschgutscheine bequem online einlösen. **NEU** Wählen Sie aus dem kompletten Folgemonat einen Ersatztermin und für diesen direkt im Saalplan Ihre Wunschplätze. 7 Tage vor der Vorstellung können Sie weiterhin zusätzlich ermäßigte Karten erwerben.
- Ihr Abonnementausweis ist übertragbar. So können Sie auch Freund*innen und Bekannte an Ihrem Abonnement teilhaben lassen.

BERATUNG UND VERKAUF VON ABONNEMENTS

Abonnementbüro
Postfach 101404
80088 München
Tel. +49 (0) 89 2185 1930
MO bis FR 10–18 Uhr
abonnement@residenztheater.de
abofreimeldung@staatstheater.bayern.de
www.residenztheater.de/aboservice

Tageskasse am Marstallplatz
Marstallplatz 5, 80539 München

Freimeldungen auch unter
Tel. +49 (0) 89 2185 1940
MO bis SA 10–19 Uhr

SIE
HABEN
NOCH
KEIN
RESI-
ABO
?

Ich bestelle ___ Plätze im Spielzeitabonnement mit sechs Vorstellungen im Residenztheater und je einer Vorstellung im Cuvilliéstheater und im Marstall.

Ich bestelle ___ Plätze im Abonnement für Schüler*innen und Studierende mit sechs Vorstellungen im Residenztheater und je einer Vorstellung im Cuvilliéstheater und im Marstall.

Ich bestelle ___ Plätze im Premiumabonnement mit sechs Vorstellungen im Residenztheater und je einer Vorstellung im Cuvilliéstheater und im Marstall.

Ich bestelle ___ Plätze im Nachmittagsabonnement mit vier Vorstellungen im Residenztheater jeweils an einem Sonntagnachmittag.

TAG DER AUFFÜHRUNG

(Spielzeitabonnement und Abonnement für Schüler*innen und Studierende)

MO DI MI DO FR
SA SO

Ihr Abonnement können Sie auch über das Bestellformular auf der Website www.residenztheater.de/abo bestellen.

ABONNEMENTPREISE*

PLATZ-GRUPPE	SPIELZEIT-ABO	PREMIUM-ABO	NACHMITTAGS-ABO
<input type="checkbox"/> 2	220,-	269,-	119,-
<input type="checkbox"/> 3	188,50	227,-	99,-
<input type="checkbox"/> 4	153,50	185,-	85,-
<input type="checkbox"/> 5	129,-	146,50	69,-
<input type="checkbox"/> 6	104,50	118,50	49,-
<input type="checkbox"/> 7	87,-	101,-	39,-
<input type="checkbox"/> STUDI-ABO	64,-		

* Die Platzgruppe 1 ist im Abonnement nicht verfügbar.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Empfänger*in _____

IBAN _____

BIC _____

Datum _____

Unterschrift _____

(SEPA-Lastschriftverfahren) Hiermit ermächtige ich das Abonnementbüro des Bayerischen Staatsschauspiels, den Betrag für mein Abonnement von meinem Konto per SEPA-Lastschriftverfahren einzuziehen.

Nachname _____

Vorname _____

Straße, Nr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon, Fax _____

E-Mail _____

Kundennummer (falls vorhanden) _____

Tageskasse am Marstallplatz
Marstallplatz 5, 80539 München
MO bis SA 10–19 Uhr

Bitte im Kuvert zurückschicken.

Residenztheater
Abonnementbüro
Postfach 101404
80088 München

JETZT LIEB LING SPLA TZ SICH ERN !

ABONNEMENTPREISE*

PLATZ-GRUPPE	SPIELZEIT-ABO	PREMIUM-ABO	NACHMIT-TAGSABO
2	220,-	269,-	119,-
3	188,50	227,-	99,-
4	153,50	185,-	85,-
5	129,-	146,50	69,-
6	104,50	118,50	49,-
7	87,-	101,-	39,-
STUDI-ABO	64,-		

* Die Platzgruppe 1 ist im Abonnement nicht verfügbar.

Der Schalter-, Telefon- und Onlineverkauf für die Abonnements der Spielzeit 2019/2020 startet am 22. Mai 2019 ab 12 Uhr.

Detaillierte Informationen zu unseren Abonnements sowie die vollständigen Abonnementbedingungen erhalten Sie an der Tageskasse am Marstallplatz 5 oder auf unserer Website unter:

www.residenztheater.de/abo-service

Den exklusiven Abo-Login-Bereich finden Sie unter:

www.residenztheater.de/abo-service/login

EXTRA Das Geschenkabonnement

Zur Weihnachtszeit bieten wir ein besonderes Geschenkabonnement an. Weitere Informationen finden Sie ab November 2019 online unter:

www.residenztheater.de/geschenkabo

SERVICE

NEU FÜHRUNGEN DURCH DAS RESIDENZTHEATER

Jeden ersten und dritten Samstag im Monat haben Sie Gelegenheit, die Welt hinter den Kulissen des Residenztheaters zu entdecken. Der Vorverkauf startet am Schalter, am Telefon und online zu den regulären Bedingungen. Für Gruppen ab 10 Personen können Sie auch außerhalb der festgelegten Termine Führungen buchen.

Dauer ca. 60–80 Minuten
Kosten 5,- Euro/3,- Euro

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
Tel. +49 (0) 89 2185 2038
resi.alle@residenztheater.de

KINDERBETREUUNG Siehe S. 95

GASTRONOMIE

Jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn hat die Gastronomie im Residenztheater, im Foyer des Cuvilliestheaters und im Marstall für Sie geöffnet.

Gerne können Sie sich per E-Mail für eine Tischreservierung in der Pause vormerken lassen:
gastronomie@residenztheater.de

PUBLIKUMSGESPRÄCHE UND EINFÜHRUNGEN

Zu vielen unserer Vorstellungen bieten wir Einführungen oder anschließende Publikumsgespräche an. Die Termine entnehmen Sie bitte dem monatlichen Spielplan oder der Website:

www.residenztheater.de

NEU ÜBERTITEL

Einzelne Vorstellungen werden englisch, französisch oder in anderen Sprachen übertitelt. Die Termine entnehmen Sie bitte dem monatlichen Spielplan oder der Website:

www.residenztheater.de

Newsletter

Bleiben Sie mit unserem Newsletter immer auf dem Laufenden: Sie erhalten exklusiv den Spielplan sowie Hintergrundinformationen zu allen Premieren, Gastspielen und Sonderveranstaltungen des Residenztheaters per E-Mail.

Anmeldung:

www.residenztheater.de/newsletter

MEHR LESEN, MEHR SEHEN, IMMER UP TO DATE

NEU Online-Erinnerungsfunktion

Wenn eine Vorstellung, die Sie gerne sehen möchten, noch nicht im Verkauf ist, erinnern wir Sie per WhatsApp oder E-Mail, sobald der Vorverkauf für «Ihre» Vorstellung beginnt. Für die Erinnerungsfunktion können Sie sich ganz einfach über den Spielplan registrieren:

www.residenztheater.de

Social Media

#wasistlosimresi

Menschen, Geschichten, Bilder und exklusive Einblicke in das Residenztheater: immer aktuell und näher dran – vor, auf und hinter der Bühne! Folgen Sie uns auf Facebook, Twitter, Instagram, YouTube und SoundCloud!

www.facebook.com/residenztheater

www.twitter.com/residenztheater

www.instagram.com/residenztheater

NEU www.youtube.com/residenztheater

www.soundcloud.com/residenztheater

KONTAKT

Ihre Wünsche und Anregungen nehmen wir gerne entgegen:

Tel. +49 (0) 89 2185 2025

besucherservice@residenztheater.de

BESTE FREUNDE

Der VEREIN DER FREUNDE DES RESIDENZTHEATERS begrüßt das neue Team um Andreas Beck sehr herzlich am Residenztheater.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit den Mitgliedern des Ensembles und den künstlerischen Mitarbeiter*innen und sind voller Erwartungen auf die geplanten Inszenierungen. Da uns das Thema Kontinuität in Bezug auf unsere Förderprojekte sehr wichtig ist, freuen wir uns besonders, dass die bereits seit mehreren Jahren von den Freunden des Residenztheaters unterstützte Veranstaltungsreihe «Welt/Bühne» 2019/2020 in einer weiterentwickelten Form von der neuen Intendanz fortgesetzt wird und sind stolz darauf, dass wir als Förderer einen Beitrag dieser einzigartigen Plattform für internationale Dramatik leisten können.

Auch weiterhin bieten wir unseren Mitgliedern **MEHR! ALS NUR ZUSCHAUEN**

- Jährliche Abstimmung über den Kurt-Meisel-Preis und die Förderpreise
- Persönliche Treffen mit Schauspieler*innen und künstlerischen Mitarbeiter*innen
- Führungen hinter die Kulissen
- Einladungen zu geschlossenen Proben
- Spannende Hintergrundgespräche
- Exklusive Sonderveranstaltungen
- Eigene Kartenkontingente
- Und noch viel mehr ...

Werden Sie Mitglied bei den Freunden des Residenztheaters!

Infos und Beitrittsunterlagen unter:
www.freunde-des-residenztheaters.de
geschaeftsstelle@freunde-des-residenztheaters.de
+49 (0) 89 2185 2123

Jahresbeitrag:
Einzelmitglieder 80,- Euro
Partnermitglieder 135,- Euro
Schüler*innen/Studierende 20,- Euro
Fördermitgliedschaft 500,- Euro

Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Mitglieder erhalten 20% Ermäßigung beim Kartenkauf ab 7 Tage vor der Vorstellung.



AGB

Die ausführlichen Geschäftsbedingungen sind an den Kassen sowie im Internet einsehbar:

www.residenztheater.de/agb

DATENSCHUTZ

Personenbezogene Daten beim Ticket-/Abokauf werden unter Einhaltung des Datenschutzrechts in dem für die Anbahnung und Erfüllung des Vertrags erforderlichen Umfang verarbeitet. Die Verarbeitung erfolgt insbesondere gem. Art. 6 Abs. 1 Satz 1 lit. b Datenschutzgrundverordnung. Ausführliche datenschutzrechtliche Hinweise finden Sie unter:

www.staatstheater-tickets.bayern.de/datenschutzerklaerung-2

Anonyme Käufe ohne Angabe personenbezogener Daten sind an der Tageskasse des Zentralen Kartenverkaufs und den jeweiligen Abendkassen möglich.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bayerisches Staatsschauspiel
Max-Joseph-Platz 1, 80539 München
www.residenztheater.de

Staatsintendant Andreas Beck

Redaktion Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit, Künstlerische Betriebsdirektion, Zentraler Kartenverkauf und Abonnementbüro
Redaktionsleitung, Projektmanagement und Schlussredaktion

Stefanie Hahnemann, Constanze Kargl, Katrin Michaels, Ingrid Trobitz
Lektorat und Korrektorat

Manuela Seiler

Druck G. Peschke Druckerei GmbH

Gestaltung Regula Widmer, Monika Pufflerova, Eva Wik, Roland Hörmann, Perndl+Co

Fotografie Lucia Hunziker

Planungsstand: 12. April 2019,
Änderungen vorbehalten.



2019 / 2020